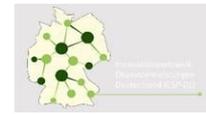


Netzwerktreffen 01

Transformation durch Kooperation: Was führt den Wissenstransfer aus der Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung zum Erfolg?

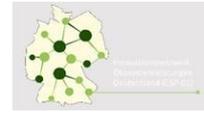
Hannover | 30-31 Januar 2024





Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung: Kernpunkte und Perspektiven	2
2.	Hinführung und Zielsetzung des Workshops	3
3.	Programm.....	4
4.	Protokolle der einzelnen Blöcke	6
	Block 1: Einstieg	6
	Block 2: World Café	24
	Block 3: Bedarfe aus der Entscheidungsfindung	27
	Block 4: Selbstverständnis & Ausblick.....	41
5.	Praktische Informationen	48
	Veranstaltungsort und Lageplan	48
	Gemeinsames Abendessen.....	49
6.	Kurzvorstellung der beteiligten Projekte	50
	6.1 SELINA	50
	6.2 Bio-Mo-D	50
	6.3 ValuGaps	51
	6.4 ESP-DE.....	52
	Referenzen.....	53

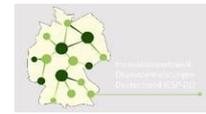


1. Zusammenfassung: Kernpunkte und Perspektiven

Das Netzwerktreffen vom 30.01. – 31.01.2024 an der Leibniz Universität Hannover brachte Expert:innen aus Wissenschaft, Politik, NGOs und Wirtschaft zusammen, um den Wissenstransfer aus der Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung in die Praxis erfolgreich zu gestalten. Die gesellschaftliche Bedeutung intakter Ökosysteme und Biodiversität steht im Fokus, insbesondere vor dem Hintergrund politischer Entwicklungen wie den EU-Biodiversitätsstrategien 2020 und 2030, des UN SEEA-Ecosystem Accountings, sowie der EU Corporate Sustainability Reporting Directive. Der erste Tag des Treffens konzentrierte sich auf die Bestandsaufnahme und Diskussion der aktuellen Anwendungen von Naturkapital- und Ökosystemleistungs-Bewertungen in Deutschland. Vorträge, Gesprächsrunden und ein interaktives World Café förderten den Austausch und die gemeinsame Vision für die Zukunft des Netzwerks. Der zweite Tag legte den Schwerpunkt auf Impulsreferate, detaillierte Ausarbeitungen der Workshop-Themen und die Entwicklung einer Strategie für ein langfristiges Netzwerk.

Internationale Initiativen wie die EU-Biodiversitätsstrategien und das UN SEEA Ecosystem Accounting prägen die politischen Rahmenbedingungen und betonen die Dringlichkeit einer grünen Transformation. Erfahrungen aus der Praxis des Science-Policy Transfers wurden geteilt, wobei der Fokus auf der Schaffung eines Netzwerkes lag, um den Wissenstransfer voranzutreiben.

Die Diskussionen führten zu konkreten Überlegungen für die Zukunft des Netzwerks, einschließlich der Identifizierung spezifischer Fragestellungen, Zielgruppen und pragmatischer Lösungen für die Anwendung von Ökosystemleistungs- und Biodiversitätsforschung. Die Teilnehmenden betonten die dringliche Notwendigkeit, zeitnah den gesellschaftlichen Mehrwert der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu steigern und die Entscheidungsfindung im öffentlichen und privaten Sektor zu verbessern. Das Netzwerktreffen war ein entscheidender Schritt in Richtung einer effektiven Kooperation für die erfolgreiche Transformation von Wissen aus der Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung in die Anwendung.



2. Hinführung und Zielsetzung des Workshops

Transformation durch Kooperation: Was führt den Wissenstransfer aus der Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung zum Erfolg?

Die Bedeutung von intakten Ökosystemen, Biodiversität und ihren Leistungen für die Gesellschaft ist von hoher Aktualität. Nach rund dreißig Jahren Arbeit auf wissenschaftlicher Seite, um das Konzept der Ökosystemleistungen auch auf die Agenda der politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsfindung zu bringen, ist seit Kurzem eine neue Dynamik bei den politisch-institutionellen Rahmenbedingungen zu verzeichnen. Hier läuft es im Kern auf eine Einbeziehung von Biodiversität und Ökosystemleistungen in nationale und auch unternehmensbezogene Berichtssysteme hinaus, u.a. im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategien 2020 und 2030, des UN SEEA-Ecosystem Accounting sowie der EU Corporate Sustainability Reporting Directive. Nun ist es an der Zeit, den wissenschaftlichen Erkenntnissen einen gesellschaftlichen Mehrwert in Form von verbesserter Entscheidungsfindung im öffentlichen und privaten Bereich zu geben.

Auf Initiative der aktuell laufenden Projekte SELINA, Bio-Mo-D und ValuGaps sowie des Innovationsnetzwerkes Ökosystemleistungen Deutschland ESP-DE fand vom 30.01. – 31.01.2024 an der Leibniz Universität Hannover der erste Workshop zum Thema „Transformation durch Kooperation: Was führt den Wissenstransfer aus der Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung zum Erfolg?“ statt. Fast 30 Teilnehmende aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Nichtregierungsorganisationen und Wirtschaft trafen sich, um ihre Aktivitäten besser abzustimmen und Synergien zwischen den verschiedenen Initiativen zu Anwendungen von Ergebnissen der Ökosystemleistungs- und Biodiversitäts-Forschung in Deutschland herzustellen.

3. Programm

Tag 1: Dienstag, 30.01.2024

Vormittag	Anreise
12:00 Uhr	Anmeldung, kleiner Mittagssnack
13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> ○ Begrüßung, Intention und Einführung in den Workshop (Benjamin Burkhard, LUH) ○ Zielsetzungen für den Workshop, Impulse aus dem Ausland (Roland Zieschank, IZT)
13:30 Uhr	Praxis der Anwendungen von Naturkapital- und ÖSL-Bewertungen in Deutschland: Wo stehen wir heute? Wo wollen wir in 10 Jahren stehen? Wie können wir dahin kommen? (Philipp Schägner, UBA) <i>(Ausgangspunkt für Workshop)</i>
14:00 Uhr	Neue Erkenntnisse aus den Projekten SELINA, Bio-Mo-D, ValuGaps und ESP-DE
15:00 Uhr	Gesprächsrunde: Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden (am Thema und am Netzwerk)
15:30 Uhr	Gruppenfoto, danach: Kaffeepause
16:00 Uhr	<p>Interaktives <i>World Café</i> (4 Thementische à 15 Minuten): Welche Themenstellungen sind für die Weiterentwicklung und Zukunft des Netzwerkes zentral? (<i>Über welche man bisher nicht zum Nach-denken kam</i>)</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses der Ausgangslage (<i>Status quo</i>) (Moderation: Sabine Lange, LUH) (2) Bedarf an „Capacity Building“ und Wissenskommunikation (Methoden, Daten, (weitere) Leitfäden, Integration in Prozesse/Anwendung und politische Entscheidungsfindung) (Moderation: Joana Seguin, LUH) (3) Künftige Entwicklungen und Anwendungen von ÖSL und Naturkapital (Moderation: Karsten Grunewald, IÖR) (4) Erwartungen an Netzwerk, Themen, zukünftiger Workshops/welcher Mehrwert für (eigene) Arbeiten? (Moderation: Philipp Schägner, UBA)
17:30 Uhr	Zusammenfassung <i>World Café</i> (Moderation Thementische)
18:00 Uhr	Empfang mit Snacks
19:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen im Restaurant Kaiser [auf eigene Kosten]

Tag 2: Mittwoch, 31.01.2024

08:30 Uhr	Morgenkaffee
09:00 Uhr	<p>Impulsreferate zu Bedarfen aus Entscheidungsfindung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Capacity building efforts from the private sector (Martine Van Weelden, Capitals Coalition) ○ Biodiversität in der wirtschaftlichen Berichterstattung aus Sicht des BfN (Vera Taborski, BfN)
09:45 Uhr	Detaillierte Ausarbeitungen der <i>World Café</i> Themen (basierend auf zu entwickelnden Leitfragen) im Plenum (Joana Seguin und Sabine Lange, LUH)
11:00 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Community of Practice: Experience from the EU Business and Biodiversity Platform & Align Project (Yann Verstraeten, ICF)
11:45 Uhr	<p>Gemeinsame Ausarbeitung: Strategie und Planungen für ein Netzwerk und Folge-Workshops</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Welche spezifischen Fragestellungen gibt es (aus den unterschiedlichen Perspektiven), die einzelne Folge-WS erfordern?</i> ○ <i>Wer sind die spezifischen Gruppen, die wir dort einladen wollen?</i> ○ <i>Welche Aspekte spielen für die jeweiligen Gruppen die wichtigste Rolle?</i> ○ <i>Fokus nicht nur darauf, Lücken zu identifizieren, sondern basierend auf bestehenden Ansätzen und Daten pragmatische Lösungen für die praktische Anwendungen aufzuzeigen</i> ○ <i>Wie können Prozesse verstetigt werden (u.a. wenn Projekte enden)?</i>
12:50 Uhr	Schlusswort (Sabine Lange, LUH) und Ausblick (Philipp Schägner, UBA)
13:00 Uhr	Ende; optionaler Mittagssnack
Nachmittag	Abreise

4. Protokolle der einzelnen Blöcke

Block 1: Einstieg

Zeit: Dienstag, 30. Januar 2024, 13:00 - 15:30 Uhr

Moderation: Benjamin Burkhard (LUH)

Protokoll: Sabine Lange (LUH)

Begrüßung, Intention und Einführung in den Workshop (Benjamin Burkhard, LUH)

- Benjamin Burkhard eröffnete den Workshop mit freundlichen Worten und hieß die Teilnehmenden herzlich willkommen. Er betonte die Wichtigkeit des Workshops im Kontext der aktuellen Umweltschutzherausforderungen und der nachhaltigen Entwicklung.
- In der weiteren Einführung skizzierte Benjamin Burkhard die gegenwärtige Ausgangslage. Er unterstrich den Einfluss internationaler Initiativen wie der EU Biodiversitätsstrategien 2020 und 2030, der UN SEEA Ecosystem Accounting und der EU Corporate Sustainability Reporting Directive auf nationale und auch unternehmensbezogene Berichtssysteme. Der Fokus liegt darauf, wissenschaftliche Erkenntnisse in konkrete gesellschaftliche Mehrwerte umzuwandeln, um die Entscheidungsfindung im öffentlichen und privaten Sektor zu verbessern. Er betonte zudem die potenzielle Entwicklung einer neuen Dynamik unter bestimmten politisch-institutionellen Rahmenbedingungen. Ein weiterer Aspekt der Ausgangslage wurde durch einen aktuellen Zeitungsartikel verdeutlicht. Dieser thematisiert die Forderungen großer Unternehmen an die deutsche Regierung im Hinblick auf eine grüne Transformation und untermauert die Relevanz des Workshops im Kontext der breiteren gesellschaftlichen Diskussion.
- Im Weiteren gab Benjamin Burkhard einen Kurzüberblick über in der Veranstaltungsorganisation involvierten Projekte: SELINA, Bio-Mo-D und ValuGaps, sowie das Innovationsnetzwerk Ökosystemleistungen Deutschland ESP-DE. Er betonte die Zielsetzung des Workshops gemeinsam ein Referenznetzwerk im Sinne einer „Community of Practice“ zu initiieren zum Thema Ökosystemleistungs-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung und deren Anwendungen in Deutschland, und dabei auf Vorhandenem und bereits Erreichtem aufzubauen um Umsetzungsperspektiven zu entwickeln. Potenzielle Zielgruppen eines

solchen Netzwerkes sind u.a. Forschungseinrichtungen, Entscheidungsträger/innen sowie Akteure aus dem öffentlichen und privaten Bereich, welche Naturkapitalinformationen bereitstellen, Unternehmen, Multiplikatoren und NGOs, Beratungsorganisationen und -gremien. Innerhalb des Workshops sollen dazu die Bildung eines Forums für einen offenen, kritischen und kreativen Informations- sowie Meinungsaustausch stattfinden, die Vernetzung laufender Aktivitäten zu realen Anwendungen von ÖSL-, Naturkapital- und Biodiversitätsforschung in Deutschland verbessert werden und die Entwicklung einer Perspektive für die nächsten 10 Jahre angestoßen werden.

- Danach gab er einen Einblick in das geplante Programm.

Science-Policy Transfer von Informationen zur ökosystembezogenen Berichterstattung (Roland Zieschank, IZT)

- In seinem Vortrag zum Science-Policy Transfer erörterte Roland Zieschank Erfahrungen aus der Praxis des Accountings. Er begann mit der Herausstellung der mittlerweile langen Geschichte von Ökosystemleistungen (ÖSL) in der wissenschaftlichen Domäne. Trotz all des Wissens und der Entwicklung sind ÖSL noch nicht auf der politischen Agenda – daher gelten die Zielsetzungen:
 1. Wie ließe sich der Wissenstransfer von Biodiversitäts- und ÖSL-Informationen für veränderte Entscheidungsprozesse besser gestalten?
 2. Welche Konturen könnte eine „Community of Practice“ in Deutschland erhalten?
- Möglichkeiten könnten sich ansiedeln in einer Bandbreite von (i) informell und stark von Personen getragene Varianten / etwas losgelöst von den institutionellen Einbindungen und Regeln, eine mehr über persönliche Kontakte und Kommunikation getragene Allianz, welche auch unkonventionelle Wege und Strategien andenken kann, bis hin zu (ii) einer institutionalisierten und auch nach außen von Personen mit organisatorischem Hintergrund getragenen Initiative. Letzteres könnte eine interdisziplinäre und institutionsübergreifende ‚Task Force‘ sein, welche weitgehend unabhängig von Forschungsprojekten über eigene Kapazitäten verfügt, um die Berichterstattung zu ÖS und ÖSL und vor allem ihre stärkere Nutzung weiter zu treiben.

- Im Weiteren erörterte er Erfolgsfaktoren für eine ökosystembezogene Berichterstattung im Hinblick auf den Baustein „Community of Practice“ und gibt Beispiele und Ansätze aus anderen Ländern für die Ebene übergreifender institutioneller Arrangements für Empfehlungen im Kontext der SEEA-EA Umsetzung:
 - **Beispiel 1**

United Nations Guidelines for Ecosystem Accounting (2022): Der Prozess der Umsetzung von SEEA-EA beginnt mit der Festlegung von Prioritäten. Hierbei sind Vertreter*innen relevanter Fachministerien, die maßgebliche Erzeuger und Nutzer sind, beteiligt. Ebenso nehmen Vertreter*innen der statistischen Behörden teil, und solche aus der Wissenschaft und/oder der Zivilgesellschaft könnten in Betracht gezogen werden, aufgrund ihrer Expertise.
 - **Beispiel 2**

United Nations (Ed.) (2022): Guidelines on Biophysical Modelling for Ecosystem Accounting: Das nationale steering committee befasst sich in der Regel mit dem Mainstreaming von accounting data und Indikatoren in die Politik, mit der Festlegung von Prioritäten sowie mit der Ressourcenmobilisierung. In der Regel wird sie von einer hochrangigen Person aus dem Ministerium für Planung oder Umwelt geleitet.
 - **Beispiel 3**

Natural Capital Committee / UK: Der Ausschuss wird als unabhängiges Ad-hoc-Beratungsgremium der Regierung eingerichtet, das sich aus einem Vorsitzenden und Mitgliedern mit Fachkenntnissen in den Bereichen Wirtschaft, Natur- und Sozialwissenschaften, Accounting, Statistik, Daten, technischen und sowohl lokalen als auch nationalen Kenntnissen der Umsetzung zusammensetzt. Die Mitglieder des Ausschusses werden weithin als führende Experten in ihren jeweiligen Bereichen anerkannt und wurden auf der Grundlage ihres beruflichen Hintergrunds ernannt und üben ihre Tätigkeit aus, im Unterschied zur Vertretung von Stakeholder-Interessen. Das Komitee wird weiterhin mit der Regierung und dem Statistikamt zusammenarbeiten, um nationale Naturkapital-Accounts zu entwickeln und mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, um Corporate Accounts zu erstellen und anzuwenden. Dabei wird

berücksichtigt, dass ein Großteil unseres Naturkapitals sich in privatem Besitz befindet.

○ **Beispiel 4**

Frankreich – EFESE: "Évaluation française des écosystèmes et des services écosystémiques": EFESE ist eine Plattform für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, die vom Ministerium für ökologischen und solidarischen Wandel geleitet wird. Sie geht über die Wissenschaft hinaus. Es beinhaltet ein Projektteam, das aus Vertreter*innen aus verschiedenen Direktionen des für die Umwelt zuständigen Ministeriums besteht, ein nationales Stakeholder-Gremium, in dem Stakeholder Positionen zu den Programmrichtungen äußern können und das die Schlüsselbotschaften aus jeder Evaluation genehmigt, sowie einen wissenschaftlichen Beirat, der Positionen zur wissenschaftlichen Qualität der Evaluationen ausdrückt und das Projektteam bei der Durchführung des Programms berät. Das Ziel ist es, Ökosystemleistungen in der öffentlichen Politik und privaten Entscheidungen in Frankreich zu stärken.

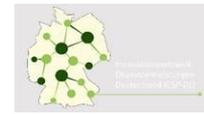
○ **Beispiel 5**

Niederlande: Bei der Erstellung der niederländischen Accounts wurde versucht, eine Beteiligung der Interessengruppen in allen Phasen sicherzustellen. Die Entwicklung der niederländischen Accounts befindet sich in ihrer dritten Phase, in der der Fokus darauf liegt, sie mit Entscheidungsträgern und anderen Nutzern zu verknüpfen. Die niederländische Herangehensweise ist sehr partizipativ, mit einem stark reflektierten wissenschaftlichen Prozess.

- Roland Zieschank beendete seine Präsentation mit zwei Fragen an die Runde. Diese Fragen können für den offenen Austausch später mitgedacht werden.

1. Eigene Vorstellungen für andere/weitere Konzepte zur Umsetzung von Biodiversitäts- und ÖSL-Informationen?

2. Wären solche institutionellen Arrangements auch ein Ziel des Kreises hier?



Naturkapital Bewertung in Deutschland – Ecosystem Service Valuation Database: A German Update (Philipp Schägner, UBA)

- Philipp Schägner begann seine Präsentation mit einführenden Worten zur Motivation, unsere Natur zu bewerten und gab einen Einblick in Benefit Transfer Bewertungsmethoden. Da primäre Bewertungen kosten- und zeitaufwendig sind, kann eine Werteübertragung von einer Fallstudie auf ein anderes Untersuchungsgebiet Sinn machen. Er erklärte den Unterschied zwischen Unit Value Transfer und Meta-Analytic Value Transfer. Letzteres ist eine Funktion mit mehreren erklärenden Variablen. Über Multiple Regressionen werden einzelne Parameter berechnet. Für beide Methoden braucht man - griffbereit - primäre Bewertungsdaten und ähnliche Fragestellungen. Da man für den Meta-Analytic Value Transfer viele Daten braucht, ist es ein Vorteil, wenn diese codiert in einer Datenbank bereitstehen. Genau das ist die Motivation, an der ESVD zu arbeiten.
- Die ESVD ist die größte Open-Access-Bewertungsdatenbank und sie ist frei über ESVD.info zugänglich. Es werden alle Biome, Ökosystemleistungen und Regionen abgedeckt. Sie baut auf einer früheren Datenbank auf und wurde durch die Zeit aktualisiert. Kleine Finanzierungen zu bestimmten Fragestellungen/ Regionen/ Ländern haben ein stufenweises Wachstum ermöglicht. In jeder Zeile der Datenbank wird ein Datenpunkt mit 106 Variablen beschrieben. Insgesamt gibt es im Moment um die 10.000 Datenpunkte. Werte werden in int\$ pro Hektar und Jahr angegeben.
- Im weiteren Verlauf der Präsentation fokussierte sich Philipp Schägner auf das aktuelle deutsche ESVD Update und präsentierte einige vorläufige Ergebnisse. Die Datensammlung ist für den Moment abgeschlossen. Ziel ist es, einen Überblick über die monetäre Bewertung in Deutschland zu gewinnen und Schwachpunkte zu identifizieren und dabei die Daten frei zugänglich verfügbar zu machen. Er präsentierte Heat Maps zur räumlichen Verteilung von monetären Bewertungsaktivitäten in Deutschland. Außerdem zeigte er Verteilungen der in Deutschland gesammelten Datenpunkte zu verschiedenen Ökosystemleistungen und Ökosystemen. Er stellte diese Ergebnisse in den internationalen Vergleich und letztere in Relation mit den Flächenanteilen der Ökosysteme dar. Ein Punkt, den er herausstellte, ist, dass Versorgungsleistungen verhältnismäßig wenig vorkommen und er (vorläufig) in diesem Bereich ein Forschungsdefizit erkennt. Auch die Verteilung von genutzten monetären Bewertungsmethoden wurde aufgezeigt.

- In einer anschließenden Diskussion fragte Benjamin Burkhard nach Anwendungsbeispielen. Philipp Schägner gab an, dass die Webseite Download Statistiken sammelt, und ggf. in der Zukunft einen Kurzfragebogen für jede*n Nutzer*in, die/der Daten herunterlädt bereitstellen wird um einen umfangreicheren Überblick über Nutzer*innen und deren Hintergründe zu bekommen. Außerdem erkennt man eine Entwicklung von Bewertungsstudien durch die Zeit: Anwender kommen auf das ESVD Team zu, um kleinere Updates zu erfragen/ zu finanzieren.
- Johannes Förster wies darauf hin, dass viele Produktionsleistungen schon relativ gut in aktuellen statistischen Erhebungen erfasst werden. Man könnte zwar noch den genauen menschlichen Input von der Gesamtproduktion abziehen, er würde allerdings daher nicht unbedingt von einem Forschungsbedarf in dieser Richtung sprechen, sondern eher von einer fehlenden Integration von Daten in konsistenter Form.
- Karsten Grunewald erklärte, dass er grundsätzlich solche Datensammlung wichtig und hilfreich findet, allerdings auch einige Aspekte skeptisch sieht, insbesondere die Auswahl von Daten/ Studien, die in der Datenbank aufgenommen werden. Als Beispiel nennt er eine Studie vom UFZ zur Bewertung des Tempelhofer Feldes, in welcher nicht ökonomisch bewertet wurde. Weiter wurde angesprochen, dass z.B. naturnahe Wälder und Feuchtgebiete den höchsten Wert haben - aber nicht klar ist, was das nun heißt. In der Durchsicht der Datenbank wurden große Schwankungen für relevante ÖSL gefunden, daher stellt sich die Frage, wie man damit umgeht. Philipp Schägner antwortete, dass die ESVD im Moment tatsächlich einen reinen Fokus auf monetäre Bewertungen legt und dadurch sicherlich viele Leistungen nicht umfassend erfasst werden können. Verschiedene Bewertungsdimensionen sind höchst relevant – die ESVD könnte evtl. in der Zukunft erweitert werden oder es könnte parallel eine alternative Bewertungsdatenbank aufgebaut werden. Zu den typischen Anwendungen zählt die Klimaregulation der Grasländer Deutschlands: Man könne sich einen ersten Überblick über Ergebnisse, Studien und Autoren machen und ggf. Werte für eine Value Transfer-Methode nutzen. Natürlich ist die Database in der derzeitigen Form noch nicht perfekt und kann nicht jede Frage beantworten.
- Stefan Gertz (Gertz Projektmanagement & Nachhaltigkeitsberatung) führte zu seinen Erfahrungen „an der Front“ am Kunden ein, insbesondere im Hinblick auf die Erstellung von Klimabilanzen und das Durchführen von Analysen. Oftmals stehen Fragen zentral wie „Welche Maßstäbe sollen herangezogen werden?“, „Wo steht der

wissenschaftliche Stand?“. Deshalb identifiziert er kein Erkenntnisproblem, sondern ein Übertragungsproblem (“Übersetzungsproblem“).

- Nadja Kabisch (LUH) merkte an, das, da es unser Ziel ist, in die Anwendung rein zu gehen, es deutlich relevanter ist zu identifizieren wie wir den meisten Nutzen kreieren können – nicht durch Gleichverteilung, sondern durch hochwertige Studien die besser in die Anwendungen passen und ggf. Studien, welche schon etwas bewirkt haben. Philipp Schägner merkte daraufhin an, dass die Bewertung von Studien durchaus wichtig ist, dass es aber Schwierigkeiten bei deren Erfassung gibt. Qualitative Qualitätsindikatoren seien leider sehr subjektiv, daher führten sie oftmals zu unterschiedlichen Einschätzungen. Die Frage kam auf, was überhaupt politikrelevant ist. Ggf. sei es entscheidender einzelne/ bestimmte Ökosysteme oder Ökosystemleistungen mit hochwertigen Werten zu untermauern unabhängig ihres Anteils an der Flächennutzung.
- So oder so ist das Wichtigste zu erarbeiten, wie man bei den Nutzern ankommt. Da könnte und sollte der CoP Ansatz helfen, um über die Kerncommunity herauszukommen und Informationen breiter zu streuen. Neben dem Ansatz möglichst viele Fallstudien zu erarbeiten/ aufzulisten, sollte man darüber nachdenken, alternativ eine großflächige biophysikalische Modellierung durchzuführen, von welcher im Anschluss einzelne Werte abgeleitet werden können.

SELINA (Science for Evidence-based and Sustainable Decisions about Natural Capital) - Ökosystemleistungen für gesellschaftliche Entscheidungsprozesse (Benjamin Burkhard, LUH)

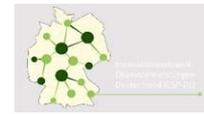
- Benjamin Burkhard stellte das SELINA Projekt und erste Einblicke vor. Mit 50 Projektpartnern in allen 27 EU Mitgliedstaaten (inkl. EU Überseegebiete), Norwegen, Schweiz, Israel und Großbritannien wird in drei Projektlinien gearbeitet: (A) Einbindung von Stakeholdern; (B) Forschung zum Verständnis von Ökosystemen und ihren -Leistungen, und (C) Unterstützung evidenzbasierter Entscheidungen.
- Die Hauptziele des Projektes bestehen darin, die verschiedenen MAES*-Komponenten (Erfassung von Ökosystemen und ihren Leistungen, Bewertung von Ökosystem-Zuständen und -Leistungen sowie Accounting) zu integrieren und deren Berücksichtigung in Entscheidungsprozessen zu fördern. Dafür entwickelt SELINA anhand von Demonstrationsprojekten (DPs) Ansätze, wie Wissen über Biodiversität, Ökosysteme und Ökosystemleistungen zur Unterstützung evidenzbasierter öffentlicher und privater Entscheidungsprozesse in

verschiedenen Sektoren genutzt werden kann. Insgesamt gibt es 15 Demonstrationsprojekte (DPs), davon 7 öffentliche, 5 private und 3 hybride DPs mit Bezug zu Stadt- und Regionalentwicklung, Landwirtschaft, Energie, mariner Raumplanung, Wald- und Naturschutz, grünen Infrastrukturen und Ökosystemrestaurierung. Zu den Demonstrationsprojekten präsentierte er eine Übersicht zu zeitlichen und räumlichen Skalen, Stakeholdern und entsprechende Kontexte in der Entscheidungsfindung. Im Anschluss daran ging Benjamin Burkhard mehr ins Detail bezüglich eines Demonstrationsprojektes in Lettland. Dort soll unter Einbeziehung von ÖSL-Daten die Zwischenbewertung und Aktualisierung von dem Maritimer Raumordnungsplan Lettlands (MSP) und dem langfristigen Thematischen Plan für die Entwicklung der Küsteninfrastruktur unterstützt werden.

- In SELINA wird in den nächsten dreieinhalb Jahren, eine Weiterentwicklung und Festigung von Synergien zwischen den wissenschaftlichen Arbeiten in SELINA (Strand B) und den DPs, für die Umsetzung evidenzbasierter Entscheidungsfindung stattfinden. Es wird ein „Compendium of Guidance“ für die SELINA DPs entwickelt, welches über den Rahmen des Projekts hinaus von Bedeutung sein wird und ein operationalisierbarer „Integrated Ecosystem Assessment“ Framework ausgearbeitet, welcher zu spezifischen Entscheidungskontexten und Bedürfnissen passt.
- Innerhalb von SELINA findet eine Sammlung von laufenden Projekten, Initiativen oder Programmen statt, die das Potenzial haben, einen transformativen Wandel zu bewirken. Die Projekte, Initiativen oder Programme gehen z.B. über die Kartierung, Messung und Modellierung von Ökosystemen hinaus und stellen die bestehende soziale, wirtschaftliche, politische und/oder technologische Ordnung aktiv in Frage. Sie haben ein Projekt oder ähnliches im Kopf? Füllen Sie bitte folgende Umfrage aus:

<https://forms.office.com/pages/responsepage.aspx?id=7XcnnjeCuUqSeCwUTW9to0o40E-b12FPkTgibQ9BprtUMENJVE1ZVDIWIWINDN0xFWkRWOTVXNTg5NS4u>

Vielen herzlichen Dank!



Können wir über Naturberichterstattung das Bewusstsein für Biodiversität/Ökosystemleistungen in der Gesellschaft anheben? - Neue Erkenntnisse aus dem Bio-Mo-D Projekt (Karsten Grunewald, IÖR)

- Im Projekt Bio-Mo-D (Wertschätzung von Biodiversität - Zur Modernisierung der Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland) werden sowohl die nationalen Ebene (nationale wirtsch. Berichterstattung, z.B. Ecosystem Accounting oder auch der Wirtschaftsbericht der Bundesregierung) als auch die Unternehmensebene (corporate accounting) miteinbezogen, um zusammen die besten Lösungen für mehr Wertschätzung der biologischen Vielfalt zu finden. Dies wird unter anderem erreicht durch eine systematische Stakeholderanalyse. In dieser wird nicht nur die Bereitstellung von Informationen, sondern auch die Nachfrageseite ausgewertet. Eine wichtige Zielsetzung des Projektes ist der Wissenstransfer/die Umsetzung und die Kommunikation. Entsprechend werden Kommunikationskonzept/-strategie (Homepage, Workshops, etc.) erarbeitet, eine Politikfeld-Analyse (Rahmenbedingungen) ausgeführt und die modellbasierte Stakeholderanalyse umgesetzt, während auch mit Praxispartnern kooperiert wird (VBA, BASF, Umweltbehörden, BMWK u.a.). Die Erweiterung der nationalen Wirtschaftsberichterstattung um das SEEA-EA sowie die Nutzung von Informationen über Ökosysteme und deren Leistungen lässt sich als *soziale Innovation* verstehen. Ihr Erfolg hängt stark von den involvierten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteuren (von „Stakeholdern“ mit ihren jeweiligen Interessenlagen) und den systemischen Rahmenbedingungen ab.
- Auf der nationalen Ebene, für die Entwicklung der UGR-DE lassen sich drei Phasen identifizieren.
 - In Phase 1 (2017-2020) wurden experimentelle Grundlagen einer Integration von Ökosystemen und Ökosystemleistungen in die Umweltökonomische Gesamtrechnung in Deutschland gelegt. Des Weiteren lässt sich die Phase auszeichnen durch die Erstellung eines Policy Briefs und durch die 1. Nationale Ecosystem Accounting Konferenz.
 - In Phase 2 (2020-2022) waren zwei internationale Aspekte von großer Bedeutung: (i) SEEA-EA durch die UN in 2021 verabschiedet (Standard) und (ii) CBD 2022: Global Biodiversity Framework (GBF) - Ziel 14: Integration von Biodiversität und ihrer vielfältigen Werte in die nationale Berichterstattung. In Deutschland wurden erste Ecosystem Accounts veröffentlicht,

- Fact Sheets angefertigt, das MAIA Projekt lief und die 2. Nationale Ecosystem Accounting Konferenz wurde gehalten.
- In Phase 3 (ab 2023) werden sukzessive mehr offizielle Accounts zu ÖS/ ÖSL von Destatis veröffentlicht. Und ähnlich wie in Phase 1 lässt sich diese Phase auch durch die Erstellung eines Policy Briefs und durch die entsprechend 3. Nationale Ecosystem Accounting Konferenz auszeichnen. Genauer gesagt seit 2020 arbeitet Destatis an der Ökosystemgesamtrechnung als neuer Teil der UGR (SEEA-EA) und Umweltbeobachtende Institutionen liefern zu. Weitere Informationen (etwas breiter) liefern unter anderem BfN, UBA, TI, IÖR. Das IÖR hat zum Beispiel etwa ein Dutzend ÖSL Indikatoren ausgearbeitet.
 - Auf der Unternehmensebene (VBA/BASF - „Value to Society“) findet man Unternehmens-Allianzen, die ihre Werte umstellen. Entsprechende Unternehmen sehen dies als Wettbewerbsvorteil in der Zukunft. Accounting und Reporting sind Möglichkeiten, entscheidungsrelevante Informationen zu liefern. In diesem Zusammenhang hat die EU-Kommission 2022 einen rechtsverbindlichen Rahmen für Unternehmen beschlossen, die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Künftig werden 40 000 Unternehmen in der EU, davon rund 10 000 in Deutschland, die Risiken, Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt regelmäßig überwachen, bewerten und transparent offenlegen müssen, auch entlang der Liefer- und Wertschöpfungsketten. Eine PwC-Studie hat ergeben, dass CSRD-Vorgaben bereits heute operative Entscheidungen beeinflussen, aber technische Komplexität herausfordern und die meisten Unternehmen wohl bei der Implementierung auf externe Unterstützung setzen werden.
 - Die Datenbank der Stakeholderanalyse (vorläufiger Stand, Dezember 2023) umfasst 227 meist institutionelle Stakeholder; 126 konkrete Personen und 55 Tools/ Verfahren/ Standards/ Projekte. Karsten Grunewald zeigte grafisch die Stakeholder-Positionierung in der Integrations- und Nutzungsphase auf der nationalen Ebene auf und identifizierte einen unerwarteten/ neuen Stakeholder: Zentralbanken. Karsten Grunewald fasste zusammen, das sich eine neue Sicht auf die Werte der Natur entwickelt, das ÖSL und Biodiversität Einzug in die Wirtschaftsberichterstattung (GBF, NBS, Jahreswirtschaftsbericht der BR, Unternehmensreporting) erhalten und das Informationen (Daten, neue Indikatorik, Werte der Natur, Berichte) sukzessive vorliegen. Letztere tragen zur Sichtbarmachung von und Kommunikation über Werte der Natur zwischen betroffenen Akteursgruppen bei.

- Als Chancen oder auch Transformationspotenzial, sieht Karsten Grunewald neue Impulse zum Thema Auseinandersetzung Mensch-Umwelt/Natur, neue Wohlstandsmessung/-bewertung und neue Wirtschaftsstrategien. Es braucht biodiversitätsfreundliches Wirtschaftswachstum: Empfehlungen für nachhaltige Wohlfahrtsindikatoren (Integration von Biodiversität in vorhandene Konzepte und Ausbau der nachhaltigen Wohlfahrtserfassung). Im Ausblick für Bio-Mo-D nannte er die Community of Practice, den Science-Policy-Practice Dialog, Synergien zwischen nationaler und Unternehmensebene und den Transfer der Ergebnisse (Springer Broschüre, Abschluss WS, Parlamentarischer Abend).
- Zudem wies er auf ein neues BfN-Projekt hin: „Biodiversitätsfreundliches Wirtschaftswachstum: Aktualisierung und Entwicklung von Empfehlungen für nachhaltige Wohlfahrtsindikatoren“ (2024/25). Zum Abschluss seines Vortrages präsentierte Karsten Grunewald noch einige relevante Ausschnitte aus dem Entwurf zur Nationalen Biodiversitätsstrategie (NBS).
- In der anschließenden Diskussion wurde die Relevanz von Impact Evaluation, in welche ÖSL und Biodiversität mit hineinspielen, herausgestellt. Dabei wurde erwähnt, dass eine Zahl natürlich besser als nichts sei, die Grenzen von monetärer Bewertung allerdings zu beachten sind. Wenn an Lieferketten (international/ global) gedacht wird, müssen deutsche Systeme kompatibel und integrierbar sein mit internationalen Datenbanken und Berichtsstandards. Karsten Grunewald regte an, dass natürlich auch die gleiche Sprache gesprochen werden muss. In Unternehmen gehe es zum Beispiel um Abhängigkeiten und Impact.
- Ulrich Stöcker (Deutsche Umwelthilfe / Rewilding Oder Delta) sieht die NBS und ihre Darstellung als einen Entwurf, der viele Chancen bietet. Da dieser jedoch nicht final ist, hätten wir noch nichts in der Hand. Durch den BMUV Entwurf wurden schon Kompromisse gemacht und weitere könnten durch die Ressortabstimmung in den nächsten Wochen folgen. Entsprechend birgt der Prozess noch viele Gefahren. Daraufhin gab Karsten Grunewald zu bedenken, dass ein Erwarten von Ergebnissen bis 2027 und das Erreichen von Zielen bis 2030 unseriös ist.
- Roland Zieschank merkte an, dass es ein sehr komplex ausgerichtetes Projekt sei. Mit vielen verschiedenen Diskussionslinien und Akteuren. Daher sieht er eine gute Übereinstimmung mit SELINA. Die Gefahr bei auslaufenden Projekten sei immer das Verfallen von Akteursgruppen. Er und sein Team haben versucht, über Konferenzen Akteure zusammenzubringen. Nach dem Auslaufen von Projekten sollte die Verbundenheit weiterlaufen, da für kleine und zeitlich begrenzte CoPs

der Sprung in die Politik nicht möglich ist. Er merkte an, dass wir die erste Generation seien, die mehr Naturkapital hinterlassen möchte als vorgefunden. Dies biete Chancen, über die wissenschaftliche Seite weiterzukommen, wenn man es mit Integrations- und Kommunikationsstrategien verknüpft.

- Benjamin Burkhard zeigte auf, dass mittlerweile immer mehr staatliche Stellen mit involviert sind. Das Erarbeiten von Berichten, wissenschaftliche Nachfolgeprojekte und ggf. eine Verstetigung in der Zukunft werden nötig und hoffentlich Praxis sein, da auch in einigen Jahren unsere Probleme noch nicht gelöst sein werden.

ValuGaps - "Towards a comprehensive valuation of natural capital in Germany: Methods and approaches to deal with limited information and uncertainty" (Martin Quaas, iDiv, Uni Leipzig)

- Martin Quaas stellte das Projekt ValuGaps und erste Projektergebnisse vor. Dabei fokussierte er sich auf das Arbeitspaket Q: Quantifizierung des Werts von Naturkapitalien in Deutschland. Innerhalb des Projektes wird empirische Forschung zu den Werten der Natur betrieben, insbesondere zur:
 - Q1: Bewertung von Stadtgrün in Deutschland
 - Q2: Bewertung der Erholungsleistung artenreichen Grünlands
 - Q3: Bewertung der Leistungen der Ökosysteme für die Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Daneben erwähnte er auch Arbeitspaket N, welches sich mit „non-economic values“ auseinandersetzt.
- Im weiteren Verlauf präsentierte Martin Quaas mehr Details und Ergebnisse für die Bewertung von Stadtgrün durch (i) ein Discrete Choice Experiment und (ii) eine Lebenszufriedenheitsanalyse. In beiden Untersuchungen wurde der gleiche Fragebogen genutzt. Entsprechend handelt es sich um die gleiche Stichprobe, untersucht mit zwei zulässigen Bewertungsmethoden. Es wurden unterschiedliche Resultate bezüglich der Zahlungsbereitschaft pro Haushalt für zwei Attribute der nächsten Grünfläche (eine Gehminute näher und eine Stufe natürlicher) identifiziert: 3 €/Monat und 20 €/Monat (Discrete Choice Experiment) bzw. 90 €/Monat und 600 €/Monat (mittels Lebenszufriedenheitsanalyse).
- Im Anschluss an die Präsentation wurden einige Fragen gestellt und diskutiert. Nadja Kabisch (LUH) fragte, inwieweit die Studienergebnisse von der CORONA Pandemie abhängig wären und ob dieser Aspekt berücksichtigt worden sei. Martin Quaas antwortete, dass eine solche Abhängigkeit nicht identifiziert worden ist. Es wurde eine weitere

Bewertung in 2023 wiederholt und es wurden keine dramatischen Unterschiede identifiziert.

- Hannes Hense-Pillsticker (TransparenTree UG) gab an, dass solange keine (eine!) Methode von den Forschern kommuniziert würde, die Politik die Füße stillhalten werde. Wie sollen potenzielle Nutzer entscheiden, welche Methode sie nutzen sollten? Wie kann dieser Flaschenhals überbrückt werden? Es wurden zwei verschiedene Baustellen identifiziert – konzeptionelle versus methodische Unsicherheiten.
- Außerdem wurden in der Runde verschiedene Aspekte bezüglich der nicht-Standardisierung der monetären Methoden (UN 2021, Kapitel 8 ff) in der von der UN in 2021 veröffentlichten Version des System of Environmental-Economic Accounting - Ecosystem Accounting (SEEA-EA) diskutiert. Martin Quaas ist z.B. der Meinung, dass der Wohlfahrtsbeitrag auch in SEEA-EA berücksichtigt werden sollte. Johannes Förster (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ) erörtert hingegen eine Analogie zu CO₂-Preisen. Welche Schäden werden durch CO₂ verursacht? Um dies zu beantworten, ist ein komplexer Ansatz und Systemverständnis notwendig. Willingness to pay kann diese Abschätzung nicht bringen. Wo systematische Risiken bestehen, müsse man diese auch in komplexer Form abbilden. Mittlerweile ist auch (der Verlust von) Biodiversität als systematisches Risiko für den Finanzsektor identifiziert worden, weshalb komplexere Bewertungen auch hier ein stärkeres Gewicht haben sollten als Willingness to pay Studien.

Innovationsnetzwerk Ökosystemleistungen Deutschland (ESP-DE) (Ferdinand Lang, ZALF)

- Gegründet im November 2015, verfolgt die ESP-DE das Ziel, das Konzept der Ökosystemleistungen (ÖSL) in Politik und Gesellschaft zu fördern. Anders als rein akademische Netzwerke wird angestrebt, aktiv zur Anwendung beizutragen. Die Plattform ermöglicht Wissenstransfer durch vielfältige Formate wie Workshops, Blogs und Mailinglisten, um die Relevanz der ÖSL in verschiedenen Bereichen zu stärken. Das Netzwerk besteht aus einer Vielzahl von Netzwerkpartnern und ist in 6 Arbeitsgruppen unterteilt:
 - AG 1: Erfassen und Bewerten (MAES-DE Community of Practice)
 - AG 2: Politik und Gesellschaft
 - AG 3: Planung
 - AG 4: Steuerung und Honorierung
 - AG 5: Lehre und Bildung
 - AG 6: Internationale Vernetzung

- Es gibt insgesamt rund 100 (mehr oder weniger) aktive Mitglieder, welche zu mehr als 50% den Arbeitsgruppen 1 und 2 zugeordnet werden können. Nach der Gründung wurde ein jährlicher Workshop mit Netzwerkpartnern, Mitgliedern und der "Ökosystemleistungen-Community" etabliert. Das Netzwerk wurde auf internationalen Konferenzen beworben, und es fand ein regelmäßiger Austausch mit Fraktionen des Deutschen Bundestages statt. Seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie ist die Initiative und der Austausch zurückgegangen. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter begrenzte Kapazitäten, eine abgeflachte Dynamik, das Fehlen institutioneller Förderung und mangelnde Nachfrage, auch aus wirtschaftlichen Kreisen.
- In Bezug auf die Perspektive wird eine Reaktivierung des Netzwerkes angestrebt, um die Kräfte von Ökosystemleistungs- und Biodiversitätsinitiativen zu bündeln, die in gleicher Richtung arbeiten. Das Ziel ist es, den Wissenstransfer zu verbessern und regulative Entwicklungen zu nutzen, um dem privaten Sektor zu signalisieren, dass Expertise vorhanden ist. Zudem sollen konkrete, praktische Projekte angestoßen werden.
- In diesem Zusammenhang wies Ferdinand Lang auch auf AgoraNatura, einen online Marktplatz für Biodiversität und ÖSL, und den Naturplus-Standard hin. AgoraNatura wurde als Verein vom ZALF, dem NABU und dem DBV gegründet – vom Forschungsprojekt zum Realprojekt. Der Naturplus-Standard gilt für die Zertifizierung von klar definierten Maßnahmen und Projekten. Sie sind eindeutig auf die Erhaltung oder Entwicklung der biologischen Vielfalt und der damit verbundenen Ökosystemleistungen ausgerichtet. Der Standard definiert Kriterien für die Projekte, deren Umsetzung und die Messung der Ökosystemleistungen. Sie dienen dazu, Projekte mit den geplanten Maßnahmen und den zu erwartenden Ökosystemleistungen zu zertifizieren.
- In der anschließenden Diskussion stellte Benjamin Burkhard heraus, dass es entscheidend ist, sinnvolle Synergien zwischen der ESP-DE und unserem Referenznetzwerk aufzubauen – da sich dort viel Potenzial verbirgt.
- Im Weiteren, kam die Frage auf, welche Zukunft die ESP-DE noch hat? So oder so besteht ein großes Interesse der Teilnehmenden, sie wollen weg von der "Projektitis", hin zum politischen Vorankommen. Die Arbeitsgruppenstruktur der ESP-DE wurde kritisiert, da man und woman-Power begrenzt ist. Es ist entscheidend, „Abfall“-Produkte stärker in entsprechende Plattformen einfließen zu lassen.

- Ulrich Stöcker (Deutsche Umwelthilfe / Rewilding Oder Delta) merkte an, dass es wichtig sei, vor der nächsten Bundestagswahl ein Zeichen zu setzen (neben der NBS). Es sollte textlich etwas Richtung nächster Koalitionsvertrag formuliert werden. Er zieht ein positives Beispiel zum Vergleich aus dem Bereich Wohnungsbau – wo letztes Jahr ein offener Brief an Bundeskanzler Scholz als Widerstand aus der Wissenschaft (und Zivilgesellschaft) formuliert wurde. Es benötigt mehr Bewegung in diese Richtung.
- Benjamin Burkhard führte aus, dass der Hintergrund der ESP-DE sehr gut passe und auch international stark eingegliedert sei – allerdings gäbe es einen sehr akademischen Schwerpunkt.

Im letzten Teil dieses Blocks wurden Teilnehmende nach ihren **Erfahrungen zum Thema "Ökosystemleistungen und Naturkapital - Informationen, Bewertung und deren Anwendung" sowie Erfahrungen und Interessen am Referenznetzwerk** befragt.

- Simon Felgendreher (Destatis) berichtete, dass er und sein Team sich seit 2020 aktiv mit der Berechnung von Konten für Flächen, Zustand und ÖSL auseinandersetzen. Dabei stehen die veröffentlichten Standards von SEEA-EA zentral. Die ersten Flächen- und Zustandskonten sind veröffentlicht. Die Arbeit an dem ersten Set von ÖSL Konten wird voraussichtlich bis Mitte 2025 dauern. Er und sein Team haben Interesse an Kooperationen, an Informationen zu verfügbarem Wissen und bereitstehenden Daten, sowie an Informationen über die Nachfrageseite (aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft). Nach einer Nachfrage von Benjamin Burkhard erklärte Simon Felgendreher, er sehe sich und sein Team sowohl als Nutzer (von Inputdaten) als auch als Bereitsteller.
- Ferdinand Lang äußerte sein Interesse an der Regulierung von ÖSL.
- Stefan Gertz (Gertz Projektmanagement & Nachhaltigkeitsberatung), arbeitet als agiler Coach und begleitet Unternehmen dabei, mit agilen Methoden Transformation voranzubringen. Er interessiert sich für andere Vorgehensweisen/ Rahmenwerke etc., um zu wissen, ob und wie man andere Wege gehen kann. Er bestärkte den Mut zum Wandel.
- Eva Baumgärtner (DIHK Service GmbH) möchte sich Wissen aneignen und Argumente finden, um diese übersetzen zu können und an die Unternehmen bringen zu können. Sie erfährt in ihrem Arbeitsalltag, dass Unternehmen langsam zugänglicher werden.
- Es wurden zwiespältigen Erfahrungen geteilt: Ein überschaubares, teilweise nicht seriöses Interesse, weshalb er zu diesem Bereich wieder mehr Abstand gewonnen hat. Sein Eigeninteresse ist es, wieder einen Impuls zu bekommen.

- Weitere Teilnehmende berichteten, es gebe zwar ein enormes Interesse an der Berichterstattung zu Biodiversität, allerdings wenig Fokus auf die Ergebnisse. Auch an der Front der Methoden und Daten gäbe es noch einige Probleme.
- Jan Schröter (TransparenTree UG) erläuterte das Ziel von TransparenTree UG stimmt mit dem Ziel des Workshops überein, sie sehen sich als verlängerte Werkbank der Wissenschaft.

Weitere Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden wurden in einer online Abfrage gesammelt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Ergebnisse der online Abfrage zu Erfahrungen und Interessen der Teilnehmenden am Thema des Workshops und am Netzwerk. *Votes* geben an, wenn andere Teilnehmende Standpunkte teilen. Kommentare (*comments*) erlauben zusätzliche Informationen von weiteren Teilnehmenden an geteilten Standpunkten.

Erfahrungen zum Thema "Ökosystemleistungen und Naturkapital - Informationen, Bewertung und deren Anwendung"	Interesse am Thema des Workshops	Interesse am Netzwerk	Weitere Diskussionspunkte
Integration von Informationen zu Ökosystemleistungen in Entscheidungen (6 votes)	Ja, explizit am Wissenstransfer (4 votes)	Wiederbelebung des ESP-DE Netzwerks, aber mglw. in anderer, weniger aufwendiger Struktur als Arbeitsgruppen (2 votes)	Agile Vorgehensweise für komplexe Aufgaben
Ganz wenig	Einhaltung wissenschaftlicher Standards sicherstellen (3 votes)	Austausch zu aktuellen Entwicklungen, Evaluierung möglicher Synergien, Vermeidung von "Dopplungen" (3 votes)	Soziale Experimente (3 votes)
20 Jahre Bewertung von Ökosystemleistungen (2 votes)	Interesse ÖSL Informationen in die Nutzung zu bringen (5 votes)	Realistische Ideen, um weg von der "Projektitis" zu kommen (1 votes)	Wie bringen wir das Thema der politischen Verankerung in den nächsten 18 Monaten in den nächsten Koalitionsvertrag? (3 votes) Comments

			- Ich denke dies sollte nicht primär Aufgabe der Wissenschaft und wissenschaftsnahen Institutionen sein sondern Lobbygruppen überlassen werden
Bisher theoretisch/konzeptioneller Hintergrund, weniger Anwendung	Ja. Am Wissenstransfer und wie man am gesellschaftlich sinnvollsten stärkeres Interesse bei Privatwirtschaft wecken kann. (3 votes)	Abstimmung/Synthese von Ansätzen und Ergebnissen, um ineffiziente doppelte Arbeit zu vermeiden (1 votes)	Bedeutung für die Länder des globalen Südens
Erfahrung bei der biophysikalischen Erfassung, kaum Erfahrung bei der monetären Bewertung (2 votes)	Ja. Am Wissenstransfer durch verstärkte Netzwerke. (1 votes)	Interesse in Fragen/Themen die als wichtig gelten	Integration von Aspekten der Umweltgerechtigkeit
Nature based solutions (NBS) (2 votes)		Finanzierungsfrage und Zuständigkeiten klären	Heterogenität der "Nachfrager": KMUs haben teilweise andere Bedarfe als Konzerne, öffentliche Hand hat in den Kommunen andere Bedarfe als auf Landes- und Bundesebene; Corporate Accounting funktioniert nach anderen Grundsätzen als National Accounting
Bewertung von Umweltkosten und deren Anwendung (2 votes)		Sehr. Vor allem ökonomische und politische Aspekte.	Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, der Teilhabe, Gendergerechtigkeit (1 votes)
Durchführung verschiedener Projekte im Bereich ÖSL-Bewertung/Analyse mit öffentlichen und privaten Partnern (2 votes)		Bitte nominieren sie Initiativen mit transformative Qualitäten. Lassen Sie sich nicht bei dem Wort transformative abschrecken.	Mut zur Lücke? Priorisierung und Depriorisierung?

<p>Begleitung des Ansatzes in Deutschland seit 2012 in Form von Workshops u. a. Diskussionsveranstaltungen, Aufbau von Webseiten, Webinaren</p>		<p>Ideen zur Anknüpfung an bestehende Netzwerke, anstatt ein eigenes neues zu etablieren? Welche Netzwerke könnten wir mit unseren Schwerpunkten/Hintergründen gut ergänzen?</p>	<p>Open Data. Forschungsergebnisse müssen veröffentlicht werden (3 votes)</p>
<p>Beratung von Politik und Unternehmen zur Integration von Ökosystemleistungen in Entscheidungsprozessen (2 votes)</p>		<p>Wie können wir andere Akteursgruppen dazu motivieren (welcher Mehrwert für diese?) um sich in unserem Netzwerk zu engagieren?</p>	<p>Zusammenführung bereits existierender Parallelaktivitäten? (1 votes)</p>
<p>Unterstützung von Unternehmen und Branchen bei der (monetären) Naturkapitalbewertungen. Erfahrung: Es besteht überschaubares Interesse an seriöser Auseinandersetzung mit Naturkapital im Privatsektor. (1 votes)</p>		<p>Ja, jedoch sollte der Zeitaufwand tatsächlich gering bleiben.</p>	<p>Klimafolgenanpassung parallel zu THG Reduktion/ Biodiversität</p>
<p>Payments for Ecosystem Services. Umweltökonomische Perspektive.</p>			
<p>Integration von Naturkapital in Wohlstandsmessung</p>			

Block 2: World Café

Zeit: Dienstag, 30. Januar 2024, 16:00 - 18:00 Uhr

Moderation: Nadia Eser (UBA)

Protokoll: Tischmoderator:innen

Das Konzept sah vor, dass die Teilnehmenden sich selbstständig in vier gleichgroße Gruppen aufteilen und alle 15 Minuten die Tische wechseln, um unterschiedliche Perspektiven einzubringen. Die wichtigsten Ideen wurden auf Flipchart-Papier festgehalten, wobei jede Gruppe Eddings in einer Farbe erhielt und diese beim Tischwechsel behielt. Wiederkehrende Gedanken wurden durch Strichlisten notiert. Jeder Tisch hatte eine:n Moderator:in, der das Gespräch leitete, die Zeit im Auge behielt und nach dem Tischwechsel kurz die neue Gruppe in das Thema und bisherige Schlüsselpunkte einführte. Die Themen der einzelnen Tische waren:

1. Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses der Ausgangslage (Status quo)
2. Bedarf an "Capacity Building" und Wissenskommunikation (Methoden, Daten, (weitere) Leitfäden, Integration in Prozesse/Anwendung und politische Entscheidungsfindung)
3. Künftige Entwicklungen und Anwendungen von ÖSL und Naturkapital
4. Erwartungen an das Netzwerk und Themen zukünftiger Workshops sowie der Mehrwert für (eigene) Arbeiten.

Nach den Diskussionen an den Thementischen (Abbildung 1) erfolgte eine kurze Zusammenfassung jedes Tisches (Abbildung 2). Das gemeinsame Reflektieren und die detaillierte Ausarbeitung der World Café Themen im Plenum wurden für den nächsten Tag angekündigt.



Abbildung 1: Visuelle Impressionen vom World Café.

The image displays four hand-drawn mind maps and notes from World Café tables, organized into four quadrants:

- Top-Left:** A complex mind map with central terms like 'SELINA', 'ESRDE', 'Pioniering', and 'Tabelle Biodiversitätsbewertung'. It includes sub-topics such as 'Steigende Wahrnehmung', 'Fragmentierung', and 'Doppelte Naturerfahrung'.
- Top-Right:** Focuses on external and internal network dynamics. Key points include 'extern: wie Thema in den nächsten Koalitionsvertrag?' and 'intern im Netzwerk: wie verorten wir unsere Ergebnisse?'. It also discusses 'Rolle der Wissenschaft?' and 'Transfere in beide Richtungen'.
- Bottom-Left:** Titled 'NC | ÖSL | BD - kritische Einwürfe'. It lists points such as 'konkret: Worte aus ÖSL-Broschüren sind als Argument nicht Planung bringend' and 'offene Daten, verbesserte Datenqualität für Modellierung'.
- Bottom-Right:** A mind map centered on 'Wissensbildung' and 'gemeinsames Verständnis'. It includes terms like 'TNFD', 'SEEA-EA', 'CSRD', and 'Kommunale Ebene'.

Abbildung 2: Gesammelte Ergebnisse der vier World Café Tische.

Block 3: Bedarfe aus der Entscheidungsfindung

Zeit: Mittwoch, 31. Januar 2024, 09:00 - 11:00 Uhr

Moderation: Karsten Grunewald (IÖR)

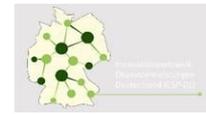
Protokoll: Emily Bank

Begrüßung (Karsten Grunewald, IÖR)

- Programmvorstellung, Ankündigung der Sprechenden
- Heute einige Teilnehmende weniger, u.a. wegen einer parallelen Sitzung des Sustainable Finance Beirat in Berlin
- Hebt die besonders zu begrüßende Teilnahme einiger Personen aus der Praxis vor dem Hintergrund des Workshop Themas hervor

Videobeitrag „Capacity building within the private sector“ (Martine Van Weelden, Capitals Coalition)

- Vorstellung Capitals Coalition: globale Organisation zur Neudefinition von Werten für eine Transformation in der Entscheidungsfindung; Berücksichtigung von Naturkapital, sowie menschlichem/Sozialkapital
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, Capital Hubs und technischen Partnern; enge Zusammenarbeit mit SELINA
- 2016 Entwurf des 'Natural Capital' Protokoll: enthält zentrales Framework zur Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen bei der Durchführung von Naturkapital-Bewertungen zur Einschätzung deren Einflüsse auf die Natur und langfristig nachhaltige Gestaltung
 - Bestandteile des Frameworks:
 - 1. Warum? Rahmen der Bewertung
 - 2. Was? Umfang der Bewertung; Definition der Ziele
 - 3. Wie? Messen und Bewerten; Bestimmen und Quantifizieren der Einflüsse und Abhängigkeiten (methodischer Schwerpunkt)
 - 4. Was dann? Anwendung; Interpretation und Testen der Ergebnisse, aktives Anwenden
- Beitrag bei COP15 in Kanada: Unterstützung des 'High-level Business Actions on Nature' -> Hinweise auf die Dringlichkeit von Maßnahmen von Unternehmensseite zur Umsetzung des Global Biodiversity Frameworks
- Aufstellung eines erweiterten Frameworks, das verständlicher für Unternehmen ist: 'ACT-D' (Assess - Commit - Transform - Disclose) -> Das o.g. CapsCo Protokoll ist im Teil 'Assess' integriert
- Bedarf nach kollaborativem Ansatz von Wirtschaft/Unternehmen, Finanzbranche & Politik/Verwaltung; jeder dieser Teilbereiche muss für



sich die Bestandteile des ACT-D durchführen und mit den anderen verknüpfen (Wissenschaft kein eigenständiger Teil, sondern unterstützende Funktion in jedem Teil)

Bestandteile des ACT-D konkret:

Assess

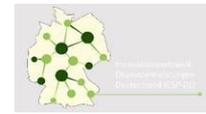
- Wesentlichkeitsanalyse, Messen und Bewerten der Einflüsse und Abhängigkeiten auf/von der Natur, Beurteilen der Risiken und Möglichkeiten im Zusammenhang mit Biodiversität/Naturkapital, Ausweitung bestehender Bewertungen um Natur, Klima und Menschen
- Vorstellung einiger Fallbeispiele, die das Capitals Coalition Protokoll anwenden (große Unternehmen: Olam, Holcim, YorkshireWater & kleine bis mittlere Unternehmen: eosta, Arvind, Liv Up)
- weitere Arbeit:
- Erstellung einer 'Werte Kommission': Bereitstellen von Erklärungen zu den Auswirkungen zur Erhöhung von Transparenz und Vertrauen in die Folgenabschätzungen
- A-Track: Konsolidierungsprojekt, das die Arbeit der letzten zehn Jahre zusammenfasst und die Kräfte zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor bündelt
- Empowerment: Online-Schulungen und Ressourcen
- Integriertes Protokoll: holistischer Ansatz unter Einbeziehung aller Formen von Kapital

Commit

- Öffentliche und glaubhafte Zusagen zur Reduzierung wesentlicher Auswirkungen auf/Abhängigkeiten von der Natur, Zielsetzungen zur Unterstützung einer gerechten, Natur-positiven und Netto-Null Zukunft, Monitoring, Berichterstattung und Verbesserung der Entwicklungen
- Unternehmen werden durch Wissenschaft zielgerichtet unterstützt durch: direktes Aufgreifen der Belastungen der Natur, messbare, ort- und zeitgebundene Ziele, Übereinstimmung mit ökologischen Grenzwerten und gesellschaftlichen Zielen

Transform

- Beitrag zur Systemtransformation: Vermeidung und Reduzierung, Wiederherstellung und Regeneration, verschieben der Unternehmensziele und -modelle, Zusammenarbeit entlang von



Wertschöpfungsketten, Eintreten für ambitionierte Richtlinien, Strategien und Initiativen, Einbinden von Natur in die Verwaltung

- Nennung weiterer Initiativen mit ähnlichen Zielen zur Einbeziehung von Natur in Unternehmen, e.g. 'Now for Nature' Kampagne (nowfornature.org)

Disclose

- Regelmäßiges Monitoring der Entwicklungen, Berichterstattung über Entwicklungen hin zu nature positive goals (Task Force on Nature-related Financial Disclosure empfiehlt Berichte über: Verwaltung, Strategie, Risikomanagement, Messwerte und Ziele)
- Vor dem Hintergrund der neuen EU CSRD Richtlinie sind Unternehmen zur Offenlegung verpflichtet, jedoch soll das ACT-D vorallem bei der Unterstützung von Verbesserungsmaßnahmen helfen, sodass es nicht bei der reinen Berichterstattung ohne Konsequenzen bleibt
- Übersichtsgrafik über (internationale) Richtlinien, Normen-Geber und Nutzer (e.g. IPCC, IPBES, TCFD, TNFD, EFRAG, ESRS, IFRS, CSRD)

Diskussionsrunde zum Beitrag von CapsCo

1. Karsten Grunewald:

- Bisher war vorrangig die Rede von wirtschaftlichen Aspekten/Kapital/teilweise auch non-financial: das hat Ähnlichkeit mit bspw. Umweltberichterstattungen, nur mit neuem Wording; der Zusammenhang zum menschlichen Wohlbefinden/Gesundheit sollte nun noch etwas mehr in den Vordergrund gestellt werden
- Bisherige Ansätze sollen nicht ersetzt, sondern durch weitere Ansätze ergänzt werden
- Beispielunternehmen, die vorangehen und Erfahrungen austauschen sind entscheidend, aber Rückfrage an CapsCo: Sammelt CapsCo Erfahrungen dahingehend, wie gehen die Beispielbetriebe mit der neuen Berichtspflicht im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) umgehen?
- Wie sind Beispielberichte vergleichbar, was ist die Quintessenz und wo sind sektorübergreifend Ähnlichkeiten? (ähnliche Frage auch im Bezug auf die Demonstration Projects (DPs) in SELINA)
 - Antwort Sabine Lange (LUH) In Bezug auf SELINA DPs: Diese stellen Fallbeispiele dar, jedoch wird das final zu erarbeitende Compendium of Guidance diese auf abstrakterer Ebene zusammenfassen und eine allgemeingültige Informationsbasis zur

Unterstützung im Idealfall Aller, nicht nur einzelner Beispielprojekte, sein

2. Stefan Hörmann (Global Nature Fund):

- Zeigt Sportunternehmen ‚Puma‘ als Beispiel auf, welches als eines der ersten einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichte (ca. $\frac{3}{4}$ des Gewinns müssten demnach investiert werden, um entstandene Umweltschäden zu kompensieren), in dessen Folge:
 - a) Eher kleine, wenig zielführende Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt wurden, weniger groß angelegte Veränderungen in der Praxis
 - b) Das Unternehmen als Pionier eher als das schwarze Schaf der Branche galt (manche anderen Unternehmen fangen ebenfalls mit Nachhaltigkeitsberichten an, jedoch teils mit anderen Grundlagen, z.B. Berücksichtigung von sozialem Kapital)

- Derartige Aspekte müssen berücksichtigt werden
- Waage halten zwischen dem Anspruch von Unternehmen, führende Kräfte/Entscheidungsträger mit ‚einfachen Zahlen‘ zu erreichen vs. Wissenschaft als ‚Safeguards‘, die über Annehmbarkeit/Verlässlichkeit von Berichten entscheiden muss

3. Ulrich Stöcker (Deutsche Umwelthilfe/Rewilding Oder Delta)

- Für die Transformation ist es gerade wichtig, solche Unternehmen wie Puma zu finden; derartige erste Schritte können Ausschlag geben für Diskussion um neue Themen, im Fall Puma Lieferketten (von Leder):
- Lieferketten sind spannend im Kontext Naturkapital Berechnungen, erfordern daher mehr Forschung in diesem Bereich
- Viele Bereiche, die Unternehmen inspirieren könnten, sind noch gar nicht erkannt/erforscht

4. Simon Felgendreher (Statistisches Bundesamt)

- Forderung nach der Akzeptanz solcher selbstkritischen Darstellungen wie der von Puma durch die Politik; derartige Pionier-Unternehmen dürfen dann nicht die Opfer ihrer Berichterstattung sein
- Da Unternehmen sich verwundbar machen, ist ein Framing auf nationaler Ebene wichtig!
- Rückfrage an SELINA: Inwieweit bezieht das Projekt externe Kosten mit ein/inwieweit wird zwischen Externalitäten vs. ÖSL am Standort unterschieden?
- Antwort Sabine Lange (LUH): Das ÖSL Konzept ist in SELINA eher zentral, Externalitäten werden aber experimentell mitgedacht beziehungsweise fließen indirekt in andere Accounts ein beispielsweise indem sie Ökosystem Zustände beeinflussen

Impulsvortrag „Biodiversität in der Wirtschaftlichen Berichterstattung aus Sicht des BfN“ (Vera Taborski, BfN)

- Zur Person: Vera Taborski ist Teil des Fachgebiets Ökonomie und Naturschutz des BfN und betreut vorrangig volkswirtschaftliche Themen (weniger unternehmenswirtschaftliche)
- Zum Impulsvortrag: Thema Wissenstransfer zwischen Forschung und Nutzer/innen, BfN tritt hier als Nutzer auf und informiert, welche Informationen bereits genutzt werden und welche in Zukunft von Interesse sind
- BfN sieht sich als Brücke zwischen Politik und Forschung: Platzierung von Naturschutzthemen in ökonomische Belange, Integration von ÖS(L) in volks- und betriebswirtschaftliche Bereiche
- Vorstellung verschiedener Schnittstellenbereiche:
 - a) Ökosystem Gesamtrechnungen (z.B nach UGR, SEEA EA)
 - Interesse des BfN: Accounting Systeme bereitstellen und erweitern, Integration von ÖS & ÖSL in Umweltökonomische Gesamtrechnung
 - Politikbezug: SEEA EA verpflichtender Standard, EU UGR Verordnung Nr.691/2011
 - Das BfN orientiert sich an Zielen & Strategien des politischen Rahmen, gestaltet diesen aber auch mit (bspw. Beteiligung im Revision-Prozess von SEEA EA und Mitgestaltung der EU UGR Verordnung)
 - Bedarf/Nachfrage an die Forschung: Standardisierte Ansätze und Methoden der Monetarisierung, Interdisziplinäres Arbeiten & Austausch
 - Integration von bekannten/bestehenden biophysikalischen Indikatoren in die Berichterstattung
 - b) Biodiversitäts-freundliche Wohlfahrtsindikatoren
 - Interesse des BfN: Integration von Indikatoren mit Biodiversitäts-Bezug in volkswirtschaftliche Berichterstattung (idealerweise auch als monetäre Werte), Ausbau traditioneller Werte (z.B. BIP) um Nachhaltigkeitsaspekte, höherer Stellenwert des Naturkapitals
 - D.h. flächendeckende Integration in Entscheidungsprozesse
 - Politik Bezug: Koalitionsvertrag 21-25: Forderung nach Integration von ökologischen und sozialen Aspekten in Wohlstands-Berichterstattung (enthält gleichzeitig Forderung nach gut zugänglichen Werten), Sonderkapitel im Jahreswirtschaftsbericht

- Bedarf/Nachfrage an die Forschung: Bereitstellung einfacher Zahlen für leichte Interpretation (z.B. wie das 1,5°C Ziel) bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Breite an zu erfassenden Aspekten, Aufzeigen von Grenzen, unterhalb derer die Verlässlichkeit/Aussagekraft von Kennwerten bzw. Berichten nicht mehr gewährleistet ist
 - Ggf. ‚Kompromiss‘ einer begrenzten Anzahl verschiedener Indikatoren/Erweiterung bestehender Indices (langjährige Forschung in diesem Bereich, mehr Aufmerksamkeit nötig)
 - Keine Entwicklung neuer Ansätze!
- c) Finanzbereich: Sustainable Finance und Biodiversität
- Interesse des BfN: Geeignete Definitionen ‚ökologisch nachhaltiger‘ wirtschaftlicher Tätigkeiten für Unternehmer/innen & Anleger/innen (bisher kaum vorhanden), Transparenz bezüglich relevanter Nachhaltigkeitswirkungen, Chancen und Risiken
 - Politik Bezug: Umweltziel 6 zum Schutz und zur Wiederherstellung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme im Rahmen der EU-Taxonomie Verordnung (Notwendigkeit der Erweiterung des Umweltziels um Bereiche wie z.B. Land- und Forstwirtschaft)
 - Bedarf/Nachfrage an die Forschung: Evaluation möglicher/sinnvoll zu verwendender Daten zur Umsetzung der Reporting-Pflicht durch Unternehmen/Finanzwirtschaft, Unterstützung beim Finden einer ‚Common Language‘ zwischen Wissenschaft & Finanzwirtschaft bzw. Expert/innen aus den Bereichen Finanzen & Biodiversität
- d) Unternehmensbereich: Biodiversitäts-Fußabdruck für Produkte und Dienstleistungen
- Interesse des BfN: Forschung nach einem Biodiversitäts-Fußabdruck für Produkte und Dienstleistungen; Erkennen von Produktion-Konsum-Zusammenhängen als z.B. Entscheidungsgrundlage bei der Wahl von Produkten
 - Politikbezug: KMGBF: Handlungsziel 15 & 16 (Beteiligung von Kollegen aus dem Naturschutz bei der Erarbeitung), Biodiversitätsstrategie 2030 (effizientere Einbeziehung von Biodiversitäts Erwägungen), Koalitionsvertrag 21-25 (Bereich Ernährung & ökologischer Fußabdruck)
 - Bedarf/Nachfrage an die Forschung: Dialog & Einigung hinsichtlich zukünftiger Bewertungsmethode für Auswirkung Konsum auf Biodiversität, Interdisziplinärer Austausch

Schlusswort: Aktive Gestaltung und Umsetzung intra- & interdisziplinärer Arbeit ist enorm wichtig. Es braucht gute Beispiele mit sinnvollen Methoden zur angemessenen Bewertung von ÖS und ÖSL (auch monetär) zur Integration in die Berichterstattung.

Diskussionsrunde zum Beitrag vom BfN

1. Karsten Grunewald (IÖR):
 - Gegenüberstellung von flächenhaften Bewertungen von ÖSL und produktorientierten Bewertungen
 - Zentrale Herausforderung des Themas ist die Komplexität auf der einen Seite und der Wunsch nach einer einfachen/ganzheitlichen Zahl zu dessen Darstellung
 - Erwähnt die Kritik von Experten aus der Ökologie an z.B. Indikatoren der Landschaftsdiversität in der Biodiversitätsstrategie (Bspw. Beschränkung auf einzelne Leitvogelarten)
2. Roland Zieschank (IZT)
 - Frage an BfN: Besteht Kontakt mit dem BMUV hinsichtlich der Integration von ÖSL und Biodiversität im Entwurf zur nationalen Umsetzung der Biodiversitätsstrategie?
 - Antwort von Vera Taborski (BfN): Alle angesprochenen Themen sind im Entwurf enthalten.

Zusammenfassung der Thementische des World Cafés vom Vortag

Joana Seguin (LUH) und Sabine Lange (LUH) stellen die Ergebnisse des World Cafés vom Vortag in aggregierter Form vor (Tabelle 2).

Tabelle 2: Aggregierte Ergebnisse des World Cafés pro Thementisch.

Thementisch 1:	Thementisch 2:	Thementisch 3:	Thementisch 4:
Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses der Ausgangslage (Status quo)	Bedarf an „Capacity Building“ und Wissenskommunikation	Künftige Entwicklungen und Anwendungen von ÖSL und Naturkapital	Erwartungen an Netzwerk, Themen zukünftiger Workshops/welcher Mehrwert für (eigene) Arbeiten?
Interdisziplinäres Arbeiten	Transfer/Kommunikation in beide Richtungen	Wissenschaftliche Einigung auf einheitliche Definitionen	Netzwerk für Anwendung/ Akteure und Anwender als Netzwerkmitglieder

3 Nachhaltigkeits-säulen (Wissenschaft versus Entscheidungsfindung)	Wording (verständliche und adressatengerechte Sprache)	Standardisierung u.a. Bewertungsmethoden	Klärung institutionelle Anbindung
Fragmentierung + fehlende Institutionalisierung vs. Vielfalt	Übersetzungsleistung (wer kann vermitteln?)	Awareness und Motivation steigern	Perspektiven sammeln, Konsens/ gemeinsames Verständnis bilden
Fehlende Standardisierung und diverse Begrifflichkeiten, fehlende pro-aktive Aufklärung (für Unternehmen)	Es braucht Praktikabilität/ Vereinfachung	Gesetzgebung beeinflussen	Identifizierung Nachfrage aus der Praxis/ Nutzen für Anwender
Treiber (Regulativer Druck = Chancen) aber fehlende Roadmap (Umsetzung und Nutzen) und Priorisierung	Akteure: Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, Intermediäre, Consultants, Finanzmarkt	Passgenaue Anwendung (z.B. bio-physikalisch, monetär)	Erstellung passgenauer Angebote/ Übersetzungsleistung
Erhöhte Wahrnehmung (ohne Handlungs-/ Zahlungsbereitschaft) in Gesellschaft, Privatwirtschaft und Finanzmarkt	Ziel: Mainstreaming (Thema muss in alle Politikfelder) & Umsetzung erhöhen	Open Data, verbesserte Datenqualität für Modellierung	Roadmap entwickeln für gesetzlichen Rahmen
Unterschiedliche Planungs-/ Entscheidungshorizonte	ÖSL = Thema im nächsten Koalitionsvertrag	Unternehmensreporting: Methode für Dependencies, Risk & Opportunities	Multiplikatoren ansprechen, mit Vorreitern arbeiten (Politik und Unternehmen)
ESP-DE, wiss. Projekte, natur-ist-unser-kapital.de	Es braucht Multiplikatoren (z.B. kommunale Klimamanager)	Praktikabilität: Eile vs. Unsicherheiten (z.B. in der Methodik) abwägen	Inhalte zu SEEA-EA, CSRD, TNFD, ...
	Rolle der Wissenschaft	Biodiversity Credits / Naturzertifikate/ innovative Instrumente	

Offene Plenumsdiskussion zu den World Café Themen

Hauptziel: Entwicklung eines Selbstverständnisses des Netzwerks und seiner Rolle, inklusive möglicher Leitfragen

1. Björn Bünger (UBA/ValuGaps)
 - Auffallend ist Heterogenität der Nutzer, daraus ergeben sich zwei wesentliche Betrachtungsseiten: Nationale Berichterstattung bzw. kleinere Gebietskörperschaften vs. Unternehmen/Akteure der Wirtschaft
 - Sollten die beiden zusammen gedacht werden oder müssen sie getrennt werden, um die teilweise sehr verschiedenen Diskurse nicht zu vermischen?
 - Heterogenität besteht auch innerhalb der anwesenden Gruppen; Unterschiede bspw. in Bewertungsmethoden
 - Wo werden sinnvolle Primärstudien/Sekundärstudien/Studien zu Benefit Transfer durchgeführt?
2. Simon Felgendreher (Statistisches Bundesamt)
 - Schließt sich bei der Trennung Nationale - vs. Unternehmensberichterstattung an
 - Frage danach, welche Informationen/Methoden/Produkte wir bereits haben und wann bzw. wo wir mit der Kommunikation/Bereitstellung anfangen
3. Sabine Lange (LUH)
 - Daraus ergibt sich eine Art Matrix: Einerseits Trennung National & Unternehmen, andererseits auf beiden Seiten Produkte & Anwendung
4. Ulrich Stöcker (Deutsche Umwelthilfe/Rewilding Oder Delta)
 - Erörterte Themen sind wichtig im kommenden Koalitionsvertrag festzuhalten, das heißt der zur Verfügung stehende Bearbeitungszeitraum beträgt ca. anderthalb Jahre
 - ‚Meta-Fragen‘ müssen in dieser Zeit präsent bleiben, thematisch gute Aufbereitung notwendig
 - Ausgangslage: unbedingt bestehende Strukturen des ESP-DE nutzen; Frage, wie man die ‚eingeschlafenen‘ Strukturen aus einer anderen Organisation (dieser CoP) hinaus wieder ins Laufen bringt
 - Auf bestimmte Leute des ESP-DE Netzwerkes aktiv zugehen (Bernd Hansjürgens, Aletta Bonn,..)
5. Roland Zieschank (IÖR)

- Hinterfragt Zielsetzung Koalitionsvertrag; man muss mit anderen Akteuren als den derzeitigen rechnen, daher bevorzugt er an Agenda Setting unabhängig von der Koalition arbeiten
6. Christine Henseling (IZT/Bio-Mo-D)
 - Berichtet von internem Arbeitspaket, das sich explizit mit dem Science-Policy Interface beschäftigt
 - Wichtige Frage für das Netzwerk: Wie kann ‚Mainstreaming‘ erreicht werden? Im Bereich Umweltpolitik schon viel Aufmerksamkeit, aber Sektoren wie Landwirtschaftspolitik, Wirtschaftspolitik fehlen (Bsp. Ackerbau-Strategie, genau dort müssten Bewertung und Monitoring festgehalten werden!)
 - Definition ‚Agenda Setting‘ notwendig, um sowas ggf. in dem Rahmen umzusetzen
 - Beispiel Büro für Technikfolgenabschätzung des Bundestag; Aufgreifen der Themen an solcher Stelle, um alle Fraktionen oder einzelne Parlamentarier zu erreichen; derartige bestehende Institutionen/politischen Prozesse finden, um konkret daran anzuknüpfen
 7. Ulrich Stöcker (Deutsche Umwelthilfe/Rewilding Oder Delta)
 - Stimmt Christine Henseling zu, dass man für das Mainstreaming genau in die anderen Themenfelder (Verkehr, Wirtschaft) reingehen muss, ggf. über kleinere Wege/einzelne Parlamentarier
 - ValuGaps, Bio-Mo-D und SELINA sind die jetzigen Frontrunner und müssen ESP-DE ‚mitnehmen‘, um bei verschiedenen Veranstaltungen die Themen unterzubringen & Akzente zu setzen
 8. Stefan Hörmann (Global Nature Fund)
 - Frage: Eine Aufbereitung der Themen für die Politik wurde von TEEB schon gemacht, gibt es Untersuchungen, warum das nicht geklappt hat?
 - Hinterfragt, ob der Weg einer leichteren Zugänglichkeit, z.B. über einzelne Parlamentarier, ausreichend wäre
 9. Philipp Schägner (UBA)
 - Schlüsselfrage: Wie bekommen wir es in die Praxis??
 - Man ist aktuell erstmals an einem Punkt, an dem die Forschung Nutzer erreichen kann, weil sie in die Anwendung MÜSSEN; von Unternehmerseite bleiben Fragen wie nach Methoden
 - Anwender müssten anhand von Beispielen an die Hand genommen werden, um die richtige Verwendung von Methoden zu vermitteln, zu illustrieren und Handeln anzupassen

- Vorschlag: Erstellen einer Übersicht über Best Practice Beispiele in Deutschland, bei Folgeworkshop anhand dieser mit Nutzern die passendsten Beispiele für entsprechende Fragestellung finden und Anwendung besprechen

10. Jan Schröter (TransparenTree UG)

- Bei den Best Practice Beispielen müsste wiederum nach den verschiedenen ‚Kacheln‘ der o.g. Matrix unterschieden werden

11. Ferdinand Lang (ZALF)

- Ideen müssen in das existierende Wirtschaftssystem passen, da es sich nicht ändern wird, daher müssen sie praxisnah und am Markt orientiert sein

12. Roland Zieschank (IÖR)

- Bogenschlag TEEB zu heute: TEEB hatte 2 Defizite:
 - Nur wissenschaftliche Expertise bei der Erstellung, Anwender nicht eingeschlossen
 - Wissenschaftliche Lösungen abgeleitet, statt auf Programme/Institutionen bezogen (wie z.B. Büro für Technikfolgenabschätzung im Bundestag, Sustainable Finance Beirat)
- Man muss heute stabile Kommunikationswege finden bzw. dauerhaft etablieren, die nicht jedes Jahr/nach jedem Projektende neu gedacht werden müssen; dafür Strukturen in den Blick kriegen, die man noch nicht kennt oder hat

13. Nadia Eser (UBA)

- Zum Punkt Übersetzungsleistung/Schulungen für AnwenderInnen: Was können wir in diesem Netzwerk aktiv zu dieser Übersetzungsleistung beitragen und wo müssen Übersetzer gesucht und ins Projekt rein geholt werden?
- Z.B. müsste man in die Politik aktiv rein gehen um zum Koalitionsvertrag beizutragen
- Übersetzung auch nötig zwischen den ‚Kacheln‘ der o.g. ‚Matrix‘

14. Björn Bünger (UBA/ValuGaps)

- Zur Frage ‚Wie schaffen wir es, bei der Politik Gehör zu finden?‘: Aus eigener Erfahrung sind ‚kleine‘ Themen zugänglicher, bspw. Umweltkostenreduktion bei Fleischkonsum, Lebensmittel, für die einzelne interessierte Abgeordnete gefunden werden

- Daher ggf. lieber auf abgrenzbare Themenaspekte fokussieren als das Thema in der Breite zu bespielen?

15. Roland Zieschank (IÖR)

- Gegen-Erfahrung: Sowohl übergeordnetes Storytelling (Themen Naturkapital, Wohlstand, Finanzkapital, Humankapital), als auch Eingehen auf Situation der Behörde/des Unternehmens; also kein Entweder-Oder, sondern beides
- Sich in Details/spezifischen Fragestellungen zu verlieren birgt die Gefahr der Fragmentierung und aus den Augen verlieren des eigentlichen Hintergrunds
- Passend dazu Bezug zu Best Practice Beispielen: Bestehende Beispiele nutzen, statt für jede kleine Einzelsituation eine individuelle Lösung zu suchen

16. Phillip Schägner (UBA)

- Bezug zu Nadia Eser: die erwähnte Übersetzungsleistung muss von diesem Netzwerk erbracht werden, in einem Art Ping-Pong Konzept mit den Anwendern, bei dem immer wieder zurückgespiegelt und überarbeitet wird
 - Sabine Lange (LUH): dazu bräuchte es aber einen Erstentwurf
- Sinnvoll wäre eine Serie von Workshops, die sich jeweils auf spezielle Anwender:innen Gruppen fokussieren

17. Karsten Grunewald (IÖR)

- Rückblick der Entwicklung: das Thema sickert langsam durch und wird breiter bekannt, es gibt keine spontane Veränderung, sondern einen langsamen stetigen Fortschritt (Bsp. Thema ÖSL in der Biodiversitätsstrategie 2007 mit keinem Wort erwähnt, heute wichtiger Teil)
- Bis Ende des Jahres können die beteiligten Projekte Akzente setzen, wie kommen wir danach aus den Einzelprojekten in eine CoP? Hoffnung auf BfN zur Vermittlung/Beiräte/Gremien
- Frage: Treiben wir die Politik oder gibt es eine Nachfrage aus der Politik? Nicht nur aus dem Umwelt-, sondern z.B. auch Wirtschaftsministerium? Es müssen Leute gefunden werden, über die es Eingang in Parteiprogramme findet
- Notwendigkeit, weg von der Schadens-/Verhinderungsdiskussion und hin zu einer positiven Wahrnehmung zu gelangen
- Teilweise gibt es bereits Nachfrage aus der Politik, doch passende Angebote nicht vorhanden, bspw. Die Ökosystemleistungs-Accounts vom Statistischen Bundesamt liegen noch nicht vor, können

entsprechend auch nicht genutzt werden; die CoP muss diesen Prozess begleiten

- Wo setzen wir Schwerpunkte innerhalb der ‚Matrix‘ Themen?

18. Christine Henseling (IZT)

- Betont noch einmal Wichtigkeit, an bestehende Strukturen anzudocken und diese zu nutzen, wie z.B.:
 - Beispiel Büro für Technikfolgenabschätzung: besteht seit Jahrzehnten, funktioniert aus der Politik heraus; Long List mit Themen aus dem Parlament wird dort vorgelegt und Relevanz abgeschätzt, dann einzelne genauer untersucht

19. Daniel Wallmann (GIZ)

- Was ist das Neue an diesem Netzwerk, wo ist der politische Impuls, an den man anknüpfen kann?

20. Simon Felgendreher (Statistisches Bundesamt)

- Jedes Projekt/Beteiligte muss für sich selbst den Mehrwert aus dem Netzwerk definieren (im Fall Statistisches Bundesamt sind es neue Zahlenprodukte, die der Politik konkret helfen)

21. Sabine Lange (LUH)

- Fasst bisher genannte Schwerpunkt-Aspekte zusammen:
 - Was haben wir an Produkten bisher/wann und wie gehen wir in den Wissenstransfer?
 - Erarbeitung weiterer Aspekte zusammen mit allen Akteuren
 - Thema Outreach in andere Bereiche (Wirtschaft, Verkehr, etc.)
 - Trennung der ‚Matrix-Kacheln‘

22. Inge Liekens (VITO)

- Eingeladen von Benjamin als ‚Beobachterin‘, ökonomischer Background, langjährige Erfahrung im Bereich ÖSL
- Berichtet aus anderen Ländern: Workshops wie dieser finden in ähnlicher Weise überall statt, mit ähnlichen Akteuren (meist vorrangig aus Wissenschaft), alle identifizieren dieselben Probleme/Herausforderungen
- Ihre Rolle in SELINA: unter all diesen recht ähnlichen Überlegungen und Projekten das Besondere/Transformative finden (nicht nur Produktion von Daten, sondern grundlegende Veränderung von Prozessen)
- Bitte, derartige transformative Projekte zu sammeln -> *Projekte des transformativen Wandels (SELINA ‚Seeds of Change‘)*; SELINA wird diese hingehend ihrer Besonderheiten untersuchen

23. Roland Zieschank (IÖR)

- Zurück zum Selbstverständnis und der Rolle des Netzwerks: Aktiv Fragen an die Politik stellen: ‚Was ist mit TEEB vor 20 Jahren passiert?‘, ‚Wie ist der Stand der Diskussion in Deutschland verglichen mit anderen Ländern?‘
- Dazu auf niedriger Ebene anfangen, ggf. zusammen mit Journalist:innen
- Wissenschaft muss nicht ausschließlich in der beratenden Rolle auftreten, sondern kann als hartnäckiger Beobachter einen positiven Druck auf die Politik auswirken

24. Joana Seguin (LUH)

- Wer sind die Akteure ‚outside the box‘, die wir noch erreichen wollen?
 - Agrar
 - Finanzmarkt...

25. Ferdinand Lang (ZALF)

- ...Europapolitiker, da diese Ebene für viele Themen wie Landwirtschaft und Umwelt den Rahmen stellt
- Zum Aufbau des Netzwerks: nötig ist eine Art Büro, das Akteure aufsucht, Kommunikation und Budget übernimmt etc.
- Gefahr der schnellen Auflösung des Netzwerks, wenn das Bestehen an einzelnen Köpfen hängt

Zusammenfassung der diskutierten Leitfragen und des Selbstverständnisses (Joana Seguin, LUH)

- Wie bekommt man das ‚Mainstreaming‘ stärker hin? (Agenda Setting)
Wie bekommen wir die ÖSL in die Praxis?
- Wie können wir die bestehenden Aktivitäten koordinieren? (Frontrunner, ESP-DE, ...) -> Institutionalisierung?
- Wie gehen wir mit der Heterogenität um? Kommunikationsstrategie?
Getrennter/gemeinsamer Diskurs? („Matrix-Ansatz“)
- Wie bekommen wir ‚Praxis-Akteure‘ in das Netzwerk?
- Was können wir zur Übersetzungsleistung beitragen?
- Wie muss man das komplexe ÖSL Thema herunterbrechen, um ‚Uptake‘ zu erhöhen? -> Narrative?

Block 4: Selbstverständnis & Ausblick

Zeit: Dienstag, 31. Januar 2024, 11:30 - 13:00 Uhr

Moderation: Nadia Eser & Philipp Schägner (UBA)

Protokoll: Joana Seguin (LUH)

Impulsvortrag „Engaging businesses through Communities of Practice (CoP) - Experiences from the EU B&B Platform and Align“ (Yann Verstraeten, ICF – public consultancy)

- Aim: present the „common sense“
- Challenge: stemming biodiversity loss by public and private actors. There is a growing momentum, but still the minority of businesses on board.
- Yann Verstraeten presents the CoP Success wheel (Abbildung 3) and goes through the steps that set up an operating CoP
- The shared examples come from the European Business & BD Platform and the Align Project

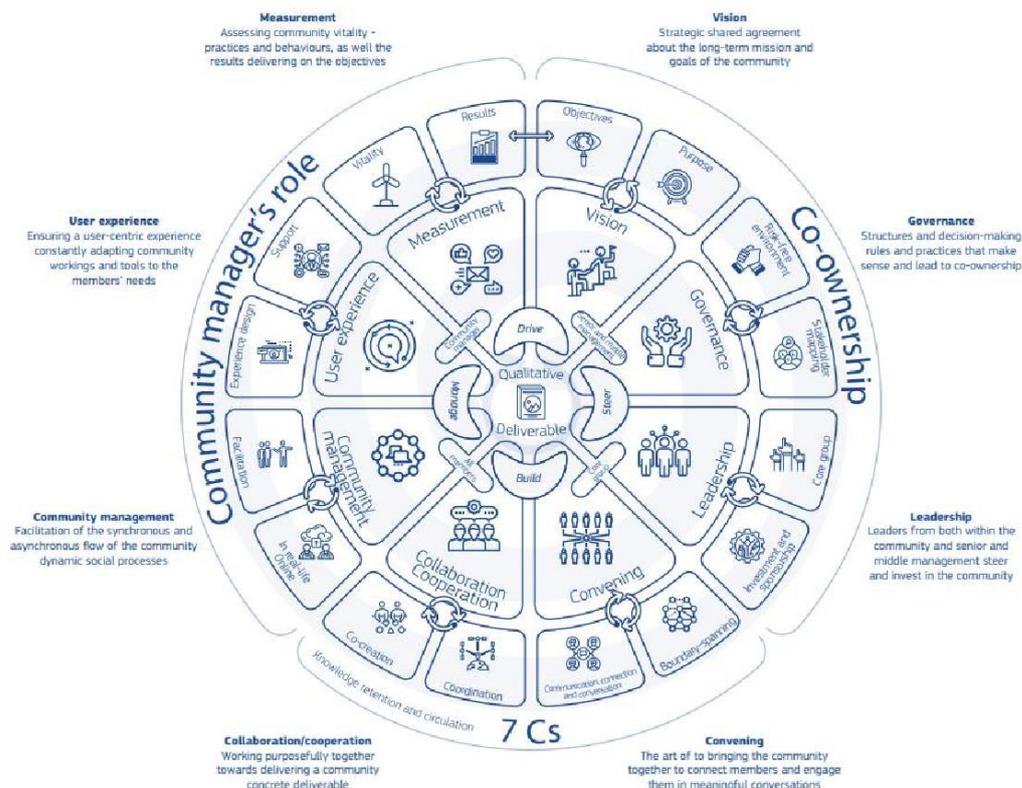


Abbildung 3: Communities of Practice Success Wheel. Quelle: <https://op.europa.eu/webpub/jrc/communities-of-practice-playbook/en/index.html>

1. Establish the purpose – why? Often sponsor defines it
 - Transformation of the economy goes through 5 phases until reaching a critical mass
2. Establish the operational model
 - Important to define the governance – how to work together, membership, stakeholder mapping (who are we talking to? who wants to engage?)
3. Identify community leaders? (investors, sponsor, supporters, core group, leaders)
 - Businesses are on different stages in their journey to uptake of biodiversity and hence demand different discourse.
4. Build foundations – find convenient opportunities that fit best, engage with audience/external experts
 - The European Business and Nature Summit (EBNS) is an important event to discuss biodiversity with businesses and the finance sector.
5. Foster collaboration and co-creation within the CoP
 - Example: Align publication “recommendations for a standard on corporate biodiversity measurement and valuation”. The language was aligned to explain how to measure and identify assets.

Publication: https://knowledge4policy.ec.europa.eu/publication/align-project-recommendations-standard-corporate-biodiversity-measurement-valuation_en

6. Craft the engagement roadmap
 - Communication tools need to be tailored to the specific needs of the audience.
7. Design a user-centric perspective – what are the needs?
8. Measure the success and act upon it – e.g. develop KPIs for the CoP

Fragerunde zum Vortrag von Yann Verstraeten

- Q: Homogeneity of CoPs – is this success wheel only valid for homogeneous group (= businesses)? Involving stakeholders in Community of Interest (surrounding the core CoP).
 - Answer: The size of the group can vary according to the needs. In Align, a coherent group made of businesses advanced and wanted to share best practices. The CoP can be a platform for various active communities, coherent set of belongings/members (e.g. finance).
 - Coherence of the group is crucial.
- Q: Objective to maximize synergies e.g. for reporting for private sector. What is your experience, visible increase of requests of private sector with Align Project?
 - Answer: The policy context (CSRD requirements) helps mobilize the business community on this subject. The Align recommendations set out best practice and good practices for business to measure their impacts and dependencies. You should see them as useful guidance to help respond to the CSRD

requirements, but they are not setting requirements themselves (do not replace the CSRD).

Gemeinsame Ausarbeitung: Strategie und Planungen für ein Netzwerk und Folgeworkshops

- Interaktive Phase mit dem Ziel die Leitfragen/das Selbstverständnis, die in Block 3 auf abstrakter Ebene erarbeitet wurden aufzugreifen und nun in die konkrete Planung zu gehen. Was bedeutet das für nächste Schritte und weitere Workshops?
- Welche spezifischen Fragestellungen gibt es (aus den unterschiedlichen Perspektiven), die einzelne Folge-WS erfordern?
- Wer sind die spezifischen Gruppen, die wir dort einladen wollen?
- Welche Aspekte spielen für die jeweiligen Gruppen die wichtigste Rolle?
- Fokus nicht nur darauf, Lücken zu identifizieren, sondern basierend auf bestehenden Ansätzen und Daten pragmatische Lösungen für die praktische Anwendungen aufzuzeigen
- Wie können Prozesse verstetigt werden (u.a. wenn Projekte enden)?
- Als weitere Frage kann hinzugefügt werden: welche weiteren Teilnehmenden könnten oder sollten integriert werden?
- Die EU-Ebene
- Mehr Praxis/Anwender:innen (z.B. Klimamanager, Multiplikatoren, Repräsentanten des Deutschen Städtetags, Verein „Kommunen für biologische Vielfalt“, die IHK/Handwerkskammern (die haben Kontakte zu KMU, können Übersetzungsleistung/ Storytelling leisten, best practice Bsp. teilen)
- Ministerien: BMBF, BMUV (Im Herbst werden konkrete Infos zur BioDiv Strategie vorliegen. Ende des Jahres das Gespräch suchen und Material dieser Veranstaltung inkl. einer Zusammenfassung der Kernaussagen teilen.)
- Verbände, die dem Thema positiv gegenüberstehen
- Was ist unser Anspruch? Politikempfehlung? Praxismodellentwicklung? Wenn am Anfang zu viele Personen in das Netzwerk integriert werden, besteht die Gefahr von Lobbying.
- Wissenschaftlichen Austausch fördern und ausweiten. z.B. Professor aus der Stadtplanung der LUH dazu laden. Wissenschaftliche Projekte genauer vorstellen.
- Einschätzung von Inge Liekens (zuständige Koordinatorin der Communities of Practice in SELINA): Es gibt noch keine eindeutige Antwort, wer Mitglied einer CoP sein sollte. Wenn das Netzwerk unter sich bleibt und nur Mitglieder:innen mit gemeinsamen Interessen

beinhaltet, entsteht möglicherweise kein „need for change“. Aber es ist nicht leicht zu identifizieren, wen es braucht, um erfolgreich zu sein. Es scheint sinnvoll, zu unterschiedlichen Workshops Personen mit unterschiedlichen Fragestellungen einzuladen.

- Wir müssen definieren, was unsere Zielgruppen sind. Was wollen wir mit denen besprechen? Es ist unmöglich alle zu bespielen. Wir sollten priorisieren, wer sind zentrale Zielgruppen, die wir im ersten Schritt einbinden wollen?
- Vorher noch einen Schritt zurückgehen und zunächst definieren, wer wir selbst sind (um dann andere einladen zu können). Wer beteiligt sich an dem Netzwerk? Wir sind auf dem Weg eine CoP zu formen, aber noch nicht da. Wir sollten noch nicht hochrangige Institutionen einladen, wenn wir noch nicht auskunftsfähig sind. Wir benötigen eine Zwischenphase, um das heute gesammelte zu konsolidieren. Wer will sich in dem Netzwerk einbringen? Ist Kontinuität gegeben? Wir sollten erstmal noch einen weiteren internen Workshop gestalten zu wo stehen wir / mit wem wollen wir arbeiten / Abgrenzung zu anderen.
- Das Organisationsteam hatte im Vorfeld dieser Veranstaltung mehrere virtuelle Treffen. Die können aufrechterhalten werden, um die Untergruppen auszudifferenzieren.
- Wie viele Folgeworkshops können wir während der Projektlaufzeit der beteiligten Projekte machen? Für Anwender / Ministerien? Was ergibt am meisten Sinn?
- Wir sollten die Fragen aus Yann Verstraetens Vortrag und unsere Leitfragen zusammenfassen. Haben wir schon Ideen um diese zu beantworten? Würden wir mit dieser CoP nur in einer ESP-DE AG landen? Und ESP-DE hat kein Büro/Mandat, sondern macht die Arbeit nebenbei. Die ESP in Wageningen ist stärker institutionalisiert. Kann unsere CoP aus Ministeriumshaushalt bezahlt werden? Die Vision könnte sein, dass das ÖSL-Konzept in alle politischen Sektoren einfließen würde. Wenn diese erfüllt ist, soll die CoP dann wieder eingestampft werden?
- Eine große identifizierte Lücke ist die Übersetzungsleistung. Sollen wir mit Anwendern sprechen und deren Lücken mit vorhandenen Methoden/Daten so gut wie möglich füllen?
- Zurück zur Frage 2, „Wer sind wir“ ist essenziell, trotzdem können wir schon mal weitere Akteure mitdenken und uns auf nächste Schritte einigen und hierfür Ideen einsammeln.
- Wir sollten abwarten, was mit dem Nature Restoration Law passiert und das dann in einer Veranstaltung aufgreifen. Was bietet das für Möglichkeiten, ÖSL/Naturkapital zu reaktivieren? Das ist sehr wichtig für

Umweltverbände. Chancen die damit verbunden sind, werden ggf. nicht gesehen.

- Es ist spannend zu sehen, was in anderen Ländern diesbezüglich schon passiert. Es könnte interessant sein für einen Folgeworkshop jemanden aus einem anderen Land (z.B. England – Natural Capital Committee) einzuladen.
- Frage an Inge Liekens zu ihrer Einschätzung: Wer sind die Frontrunner in Europa? Inge: Das kann ich (noch) nicht beantworten; vielleicht in einigen Jahren. Wir können definitiv aus der "transition science" lernen, wie wir uns verbessern können. Die Niederlande denken hier schon sehr weit, aber die Implementierung ist eine andere Seite. Weiterer Kommentar: Auch die Fortschritte in Frankreich (aus Roland Zieschanks Präsentation) erschienen interessant. Könnte man das in einem Folgeworkshop aufgreifen und idealerweise eine:n deutschsprachige:n Sprecher:in finden?
- Wie will sich das Netzwerk aufstellen? Wir haben verschiedene Defizite erkannt. U.a. wird eine pragmatische Herangehensweise gewünscht. Sollen wir uns im Netzwerk z.B. auf Anwendungsfälle jetzt prioritär konzentrieren?
- Erinnerung an die Zeitachse. Die Bio-Mo-D und ValuGaps Projekte laufen 2024 aus. SELINA läuft noch bis Juni 2027. Die politisch relevanten Themen bleiben weiter bestehen. Wie verstetigen wir das Netzwerk, wenn die Projekte auslaufen? Wer setzt das um?
- Das Netzwerk soll sich selbst tragen und nicht projektgebunden sein. SELINA kann erstmal noch eine Plattform bieten und die Involvierten können sich auch zukünftig in das Netzwerk einbringen.
- Eine Präsenzveranstaltung ist wichtig; es funktioniert nicht alles virtuell, aber virtuelle Formate haben trotzdem ihren Nutzen und sind mit geringeren Ressourcen umsetzbar.
- Es gibt viele spannende Themen. Wir haben schon eine gute Community zu Daten, Methoden etc. aber die Anwenderseite fehlt. Eine stärkere Anbindung an die Nachfrageseite/Behörden/Unternehmen (Science-Policy-Decision-making-Interface) ist gewünscht und der Austausch ist profitabel für beide Seiten.
- Häufig genannter Aspekt: der Matrix-Ansatz zur Unterscheidung zwischen öffentlich vs. privat / Angebot vs. Nachfrage. Wie könnte ein Workshop aufgebaut sein, um hier praktikabel anzusetzen?
- Wir sollten bewusst mit Multiplikatoren ins Gespräch gehen (Vertreter von VFU, Verbänden). Es ist Kapazität notwendig, um das voranzutreiben. Eine CoP geht darüber hinaus. Wir werden diesen WS nachbereiten und Inhalte mit Interessenten teilen.

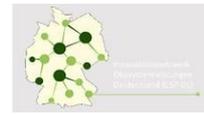
- In Block 3 wurde deutlich, dass die CoP einen Bildungsauftrag haben könnte, Capacity Building und Übersetzerfunktion: erklären, was ist schon da und wie man das nutzen kann.
- Im Moment ist es unklar/nicht ersichtlich, wann in welcher Initiative welche Produkte verfügbar sind, die man in einem Folgeworkshop promoten kann.
- Man könnte im 1. Schritt zusammentragen, welche Produkte verfügbar sind/sein werden und wann (und dann entsprechend den Zeitpunkt für eine nächste Aktion ableiten). Und so eine Wissensdatenbank aufbauen.
- Die Erwartungen eines Teilnehmenden an dieses Treffen wurden übertroffen: Das Thema wird bestehen bleiben und man kann abwarten, ob sich jemand findet der eine CoP weiterführen kann. Für die Praxis nehme ich mit, dass ich mir vorstellen kann, was im Forschungskosmos passiert ist. Man könnte innerhalb der CoP kleinere Arbeitsgruppen bilden, z.B. eine die sich für Übersetzungsleistung interessiert. Wer setzt sich den Hut auf? Gute Idee, ein Selbstbild festzulegen. Ein Workshop für Anwender wäre nützlich.
- Wichtig, es sollte kein Fokus auf „monetärer Bewertung“ sein – bio-physikalische Bewertung ist genauso relevant und darf in Zukunft stärker präsent sein.

Schlussworte (Sabine Lange, LUH)

Sabine Lange lässt die 1 ½ Tage Workshop Revue passieren und fasst zusammen, was stattgefunden hat. Für einen weiteren Workshop sollten wir Impulse aus dem Ausland beibehalten. Die Teilnehmenden hatten diverse Interessen, doch es ist auch deutlich geworden, dass einige Kernpunkte immer wieder aufgetaucht sind. Für die Leitfragen haben wir die Grundlagen geschaffen, die wir nun verfeinern können. Die praktische Umsetzung wird schwieriger, aber erste Ideen sind vorhanden. Wir werden die Materialien mit allen teilen und eine Zusammenfassung erstellen, die auch mit weiteren Interessierten geteilt werden kann. Danke an alle Teilnehmenden und das Organisationsteam.

Ausblick (Philipp Schägner, UBA)

Danke an das Organisationsteam vom SELINA Projekt und alle Teilnehmenden. Das Organisationsteam wird voraussichtlich im Herbst 2024 einen weiteren Netzwerk-Workshop veranstalten bei welchem ValuGaps federführend sein wird. Es gibt viele relevante Fragestellungen: 1. Methoden, Daten, akademische Forschung (diese läuft im Hintergrund und wird auch in Zukunft weiterlaufen) 2. wie kann diese stärker in die Praxis gebracht werden, 3. Unsicherheiten bei Daten und Methoden (können in Kooperation mit



Anwenden Leitfäden, Fallbeispiele o.ä. entwickeln), wir sollten eine Übersetzungsleistung anstreben, Anwender mit an Bord holen, damit diese Teil des Prozesses werden und Impulse setzen können. So entsteht ein bilaterales Lernen. Die Anwendergruppen lassen sich grob in drei Gruppen unterteilen: Wissenschaft, öffentliche Hand/Ministerien und Wirtschaft. Wir sollten nicht zu jedem Workshop den immer gleichen Teilnehmendenkreis einladen, sondern Wege finden, wie wir den Informationsaustausch am Leben halten. Die ESP-DE könnte als Ansatzpunkt dienen.

5. Praktische Informationen

Veranstaltungsort und Lageplan



Abbildung 4: Außenansicht Königlicher Pferdestall (Foto: Clemens Born, <https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/profil/geschichte/gebaeude/koeniglicher-pferdestall>).

Der Workshop fand im Festsaal des Königlichen Pferdestalls Hannover statt (siehe Abbildungen 4 und 5). Der Königliche Pferdestall ist ein Kommunikations- und Begegnungszentrum der Leibniz Universität Hannover für Wissenschaft und Kultur.

Adresse Königlicher Pferdestall der Leibniz Universität Hannover
 Appelstraße 7
 30167 Hannover

LAGEPLAN



Abbildung 5: Lageplan Veranstaltungsort, Gaststätte und relevante Haltestellen.

Gemeinsames Abendessen

Zum Abschluss unseres ersten Workshop-Tages wurde gemeinsam in der 'Gaststätte Kaiser' (<https://www.gaststaette-kaiser.de/>, „Die urige Kneipe in der Nordstadt“) zu Abend gegessen (auf eigene Kosten).

Adresse	Gaststätte Kaiser Schaufelder Str. 27 30167 Hannover
----------------	--

6. Kurzvorstellung der beteiligten Projekte

6.1 SELINA

SELINA vereint ein internationales, transdisziplinäres Konsortium von Fachleuten aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Sozialwissenschaften sowie Entscheidungsträgern unterschiedlicher Ebenen aus 50 Partnerorganisationen aus allen 27 EU-Mitgliedstaaten, Norwegen, der Schweiz, Israel und dem Vereinigten Königreich.

Während die wissenschaftlichen Inhalte in der Weiterentwicklung der Ökosystemleistungsforschung und verknüpfter Themen liegen, soll das Projekt vor allem Orientierungshilfen für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung zum Schutz, der Wiederherstellung und der nachhaltigen Nutzung unserer Umwelt bieten. Durch die Bereitstellung solider praktischer Informationen und Empfehlungen für Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor soll SELINA entscheidend zu dem gesellschaftlichen Wandel beitragen, der zum Erreichen der Ziele der Europäischen Biodiversitätsstrategie 2030 und des Green Deals erforderlich ist.

<https://www.selina-project.eu/>

6.2 Bio-Mo-D

Das Projekt Bio-Mo-D erforscht, wie die unternehmerische und nationale Wirtschaftsberichterstattung so erweitert werden kann, dass der Wert von Ökosystemleistungen und Indikatoren für Biodiversität darin berücksichtigt werden. Ziel ist es, Führungskräften aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Informationen an die Hand zu geben, um ökologisch nachhaltige Entscheidungen treffen zu können – und damit Natur und Artenvielfalt eine höhere Wertschätzung entgegenzubringen.

Das Forschungsprojekt ist auf einen Zeitraum von drei Jahren bis Ende 2024 angelegt und verfolgt einen transdisziplinären Ansatz. Gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen untersuchen wir unter anderen folgende Fragen:

- Welche Indikatoren für Ökosystemleistungen und Biodiversität können standardmäßig in unternehmerische Bilanzierungen und nationale Accounting-Systeme einfließen?
- Gibt es kooperative Weiterentwicklungen zwischen beiden Ebenen?

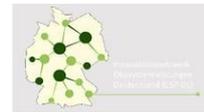
- Was sind Chancen und Risiken? Wie wird eine derart ökologisch modernisierte Berichterstattung von Stakeholdern akzeptiert?
- Welche Konsequenzen hat diese erweiterte Berichterstattung für unternehmerische und politische Entscheidungen?

<https://bio-mo-d.ioer.info/verbund/>

6.3 ValuGaps

Biodiversität und Naturkapital tragen wesentlich zum menschlichen Wohlergehen bei (CBD 1992, IPBES 2019). Aus dieser Einsicht hat Deutschland sich international verpflichtet, diese Werte in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse und volkswirtschaftliche Berichtssysteme zu integrieren (CBD, Aichi Target 2). Allerdings berücksichtigen gesellschaftliche und private Entscheidungsprozesse den Wert von Biodiversität und Naturkapital bislang allenfalls zum Teil. Ein wichtiger Grund dafür sind die großen Informationslücken und Unsicherheiten. In ValuGaps definieren wir Naturkapitalien als Bestände, die (Ökosystem-)Leistungen für Menschen erbringen. Biodiversität prägt die Dynamik des Naturkapitals über Biodiversitäts-Ökosystem-Funktionen und ist zudem selbst ein wertvoller Naturkapitalbestand (Mace et al. 2012). Konzeptionell ist der Wert eines Naturkapitalbestandes die Summe der erwarteten Werte aller seiner zukünftigen Leistungen (Daily et al. 2000). Dabei wird über Werte für alle Menschen summiert, die aus diesen Leistungen Nutzen ziehen oder Kosten erleiden, wobei die einzelnen Werte entsprechend ihrem zeitlichen Auftreten und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit gewichtet werden (Quaas et al. 2019). Um den Wert des Naturkapitals angemessen zu berücksichtigen, müssen die Entscheidungsträger:innen antizipieren, wie sich der zukünftige Strom von Ökosystemleistungen aus Naturkapital in Abhängigkeit von der getroffenen Entscheidung und den ökologisch-wirtschaftlichen dynamischen Rückkopplungen entwickeln kann und wie sich diese Entwicklung auf private und öffentliche Naturkapitalwerte verschiedener Art auswirkt, einschließlich ökonomischer, gesundheitlicher und relationaler Werte. Trotz erheblicher Anstrengungen und Erfolge von Großprojekten zur Bewertung von Ökosystemleistungen und Naturkapital in Deutschland und weltweit (z.B. TEEB, TEEB.de, UK NEA, IPBES regionale und globales Assessments) besteht dringender Bedarf an Bewertungsansätzen, die in Politik, Wissenschaft und der Öffentlichkeit breit akzeptiert werden und praxistauglich sind.

<https://valugaps.de/projekt>



6.4 ESP-DE

In Anlehnung an die internationale Ecosystem Services Partnership (ESP) sowie damit in Verbindung stehenden nationalen Netzwerken in anderen Ländern schließt sich das nationale Netzwerk ESP-DE zusammen, um das Potential des Ökosystemleistungsansatzes für die Entwicklung innovativer Lösungen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen und der Biodiversität in neuen strategischen Partnerschaften zwischen Forschung und Praxis zu entwickeln. Das Netzwerk strebt daher an, vorhandenes Wissen über Ökosystemleistungen zu bündeln und neues Wissen zu generieren. ESP-DE möchte hierzu verschiedene Akteure der Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenbringen, die bisher zu wenig gemeinsam an Lösungswegen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Ökosystemen gearbeitet haben.

<https://www.esp-de.de/>

Referenzen

[IPBES] Díaz, S., Settele, J., Brondizio, E.S., Ngo, H. T., Guèze, M., Agard, J., Arneth, A., Balvanera, P., Brauman, K. A., Butchart, S. H. M., Chan, K. M. A., Garibaldi, L. A., Ichii, K., Liu, J., Subramanian, S. M., Midgley, G. F., Miloslavich, P., Molnár, Z., Obura, D., Pfaff, A., Polasky, S., Purvis, A., Razaque, J., Reyers, B., Roy Chowdhury, R., Shin, Y. J., Visseren-Hamakers, I. J., Willis, K. J., Zayas, C. (eds.) (2019). Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. IPBES secretariat, Bonn, Germany.

CBD (1992). Convention on Biological Diversity. United Nations, Rio de Janeiro, Brazil, www.cbd.int

Daily, G. C., Söderqvist, T., Aniyar, S., Arrow, K., Dasgupta, P., Ehrlich, P. R., Folke, C., Jansson, A., Jansson, B.-O., Kautsky, N., Levin, S., Lubchenco, J., Mäler, K.-G., Simpson, D., Starrett, D., Tilman, D., Walker, B. (2000). The value of nature and the nature of value. *Science*, 289 (5478): 395–396.

Mace, G.M., Norris, K., Fitter, A.H. (2012). Biodiversity and ecosystem services: a multilayered relationship. *Trends in Ecology and Evolution*, 27: 19–26.

Quaas, M.F., Baumgärtner, S., De Lara, M. (2019). Insurance value of natural capital. *Ecological Economics*, 165: 106388.